

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Ettlinger Zeitung. 1949-1973
1952**

215 (15.9.1952)

ETTlinger ZEITUNG

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1898



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abstellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4./53. Jahrgang

Montag, den 15. September 1952

9r. 215

Mellies wird zweiter Mann der SPD

Nachwahlen für Schumachers Bundestagsitz Bonn (UP). Der SPD-Vorstand nominierte den SPD-Bundestagsabgeordneten Wilhelm Mellies für die Wahl zum zweiten Vorsitzenden der SPD, die nach der Wahl des Nachfolgers Schumacher, auf dem SPD-Parteitag erfolgt, der am 24. September in Dortmund eröffnet wird. Mellies ist Mitglied des SPD-Vorstandes und Bundestagsabgeordneter für den nordrhein-westfälischen Wahlkreis Lemgo. Er wurde 1899 in Privatheide-Lippe geboren und war bis 1933 Lehrer. 1945 übernahm er hauptsächlich, später ehrenamtlich das Landratsamt im Kreis Detmold, wo er zugleich SPD-Betriebsvorsitzender war.

Für die durch den Tod Dr. Schumachers notwendig gewordene Bundestagsnachwahl am 9. November in Hannover hat die SPD den Betriebsratsvorsitzenden der Hanomag-Werke in Hannover, Ernst Winter, nominiert. Winter ist 64 Jahre alt und von Beruf Schlosser.

Drei Russen sollen abberufen werden

Amerikanische Repräsentanten gegen Sowjetmission in Frankfurt

Frankfurt (UP). Die amerikanischen Armee-Behörden haben von den Sowjets die Abberufung dreier Mitglieder der sowjetischen Militärmission in Frankfurt verlangt. Es handelt sich dabei um eine Gegenmaßnahme gegenüber der gleichen Forderung, die kürzlich von den Sowjets für drei Angehörige der amerikanischen Militärmission in Potsdam erhoben wurde.

Am 13. August waren drei Mitglieder der amerikanischen Mission in Potsdam in der Nähe eines russischen Flugplatzes etwa 170 km nördlich von Berlin von den Sowjets festgenommen worden. Nachdem man ihnen ihre Papiere, die ihnen völlige Bewegungsfreiheit in der Ostzone zusicherten, weggenommen hatte, waren sie nach 36 Stunden freigelassen worden. Anschließend forderten die sowjetischen Behörden die Amerikaner auf, diese drei Missionsmitglieder abberufen zu lassen, weil sie „Spionage betrieben“ hätten.

Nach Darstellung des Armeesprechers ergab eine Untersuchung der Vorfälle, daß die sowjetischen Anschuldigungen zu Unrecht erhoben worden seien. Als eine entsprechende Mitteilung an die Sowjets jedoch nicht anerkannt wurde, verlangten die Amerikaner die Papiere von drei Angehörigen der sowjetischen Mission in Frankfurt zurück und forderten die sowjetischen Behörden auf, diese abberufen zu lassen. Die Russen gaben ihre Papiere erst heraus, als ihr Haus in Frankfurt von Militärpolizei umstellt wurde. Gleichzeitig wurde den Russen in Frankfurt mitgeteilt, die weitere Entwicklung hänge vollkommen von der Haltung der sowjetischen Behörden gegenüber den Angehörigen der amerikanischen Mission in Potsdam ab.

Ärzte fordern Schweigepflicht

Bonn mit ärztlicher Hilfe für die Ostzone einverstanden

Berlin (UP). Der in Berlin tagende 55. Deutsche Ärztetag hat in seiner Entscheidung die baldige Verabschiedung eines Gesetzeswurfes zur Verankerung der ärztlichen Schweigepflicht durch den Bundestag gefordert. Nach der Resolution soll grundsätzlich nur der Kranke selbst den Arzt von der Schweigepflicht entbinden können. Der Arzt soll nur dann zur Offenbarung von Geheimnissen eines Patienten berechtigt sein, wenn ein übergesetzlicher Notstand vorliegt und die Berufspflicht des Arztes — Leben zu erhalten und zu schützen — die Durchbrechung der Schweigepflicht verlangt.

In Westdeutschland gibt es mehr als 13 000 Ärzte zu viel. In der sowjetischen Besatzungszone dagegen sind mindestens 10 000 Ärzte zu wenig vorhanden, um eine ausreichende Versorgung der 18 Millionen Deutschen hinter dem Eisernen Vorhang zu gewährleisten. Dies geht aus den statistischen Unterlagen der Bundesregierung hervor.

Zu dem Ersuchen des Gesundheitsministeriums der Sowjetzone, westdeutsche Ärzte vorübergehend nach Ostdeutschland zu schicken, erklärte der Staatssekretär im Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen, Franz Theidel, in Bonn sei man grundsätzlich damit einverstanden, daß westdeutsche Ärzte der Bevölkerung in der sowjetischen Besatzungszone helfen. Auch sollten solche Medikamente nach Ostdeutschland geschickt werden, die dort entweder garnicht oder nur sehr schwer zu haben sind. Es sollen, wie in Bonn bekannt wurde, in Kürze Besprechungen über die Möglichkeit einer ärztlichen Hilfsaktion für die Bevölkerung der sowjetischen Besatzungszone stattfinden.

Drei verdiente Mediziner wurden auf dem Ärztekongreß mit der neu geschaffenen Paracelsus-Medaille ausgezeichnet: Professor Albert Schweitzer, der Stuttgarter Pathologe und Krebsforscher Professor Dr. Dietrich und der Landarzt Dr. Heister aus Königfeld im Schwarzwald.

Der Deutsche Ärztetag wird 1953 in Lindau am Bodensee abgehalten. Zum Präsidenten des Ärztetages wurde für die Dauer von drei Jahren Professor Dr. Hans Neuffer aus Stuttgart wiedergewählt.

Große Mehrheit für Europa-Verfassung

Deutsche Sozialdemokraten dagegen — Bildung einer Verfassungsgebenden Versammlung

Strasbourg (UP). Das Schumanplan-Parlament hat die Ausarbeitung eines Verfassungsentwurfs beschlossen, durch den eine politische Föderation der Länder Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien, Holland und Luxemburg gebildet werden soll.

Diesem Beschluß ging eine Debatte voraus, in deren Verlauf sich ein Teil der Delegierten (darunter auch die deutschen Sozialdemokraten) gegen die Ausarbeitung des Verfassungsentwurfs aussprachen, weil es nach ihrer Ansicht für die Bildung einer europäischen Föderation noch zu früh sei. Auch halte die Ausarbeitung des Verfassungsentwurfs das Schumanplan-Parlament von seiner eigentlichen Arbeit ab. Die deutschen Sozialdemokraten wiesen darauf hin, daß ein Zusammenschluß der europäischen Staaten nur dann erfolgreich sein könne, wenn Großbritannien an diesen Plänen aktiv teilnehme. Bei der Abstimmung sprachen sich von den 58 anwesenden Delegierten 47 für den Verfassungsentwurf aus. Zehn stimmten dagegen, einer enthielt sich der Stimme.

Unmittelbar im Anschluß an diese Entscheidung beschloß das Schumanplan-Parlament, sich um neun Delegierte, die zu gleichen Teilen aus Deutschland, Frankreich und Italien stammen sollen, zu erweitern. In dieser Besetzung kommt das Parlament dann der Versammlung gleich, die nach dem Pakt für die

europäische Vertiefung gebildet werden sollte. Die Ausarbeitung einer Verfassung sollte ursprünglich dieser Körperschaft vorbehalten bleiben, doch hat der Ministerrat der Schumanplan-Gemeinschaft in Luxemburg entschieden, daß sich, um Zeit zu sparen, bereits das Schumanplan-Parlament mit dieser Aufgabe befassen soll.

Am Montag tritt das Straßburger Parlament als „Verfassungsgebende Versammlung“ erneut zusammen. Die Delegierten von Frankreich und Italien haben bereits drei weitere Delegierte für sie namhaft gemacht. Die deutsche Delegation will die Namen der drei zusätzlichen Mitglieder der Versammlung erst am Montag bekanntgeben, nachdem zuvor mit Bonn Rücksprache gehalten worden ist.

Der SPD-Vorstand lehnte auf einer Sitzung in Bonn die Ausarbeitung einer europäischen Verfassung durch die Versammlung der Montanunion ab mit der Begründung, auf diesem Wege versuchten die Vertreter eines „Kleinst-Europas“, das umstrittene Militärbündnis der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft politisch zu installieren. Die SPD sehe in diesem Vorhaben ein neues Hindernis für den konstruktiven und umfassenden Aufbau eines lebensfähigen Europas, wie er sich deshalb an den Beratungen dieser „sogenannten Verfassungsgebenden Versammlung“ nicht beteiligen.

Volle Gleichberechtigung für Deutschland

Eine Forderung des US-Gewerkschaftsverbandes AFL — Kritik an der Politik der Alliierten

New York (UP). Der Exekutivrat des Amerikanischen Gewerkschaftsverbandes AFL trat für eine grundlegende Neuorientierung der Politik der Westmächte gegenüber der Bundesrepublik ein. Der Verband teile zwar den Wunsch der US-Regierung, ein freies Deutschland mit den Partnern Westeuropas zu verschmelzen, jedoch müsse er auf eine Reihe von Irrtümern hinweisen, die eine volle und gleichberechtigte Teilnahme Deutschlands verhindern.

Dem Gewerkschaftsverband AFL gehören 105 amerikanische Gewerkschaften mit über 8 Millionen Mitgliedern an. Er ist damit größer als der CIO-Gewerkschaftsverband, zu dem sich rund 40 Gewerkschaften mit rund 6 Millionen Mitgliedern zusammengeschlossen haben. Dem Kongreß des AFL, der zur Zeit tagt, legte der Exekutivrat einen Bericht vor, in dem die erwähnten „Warnungen“ enthalten sind. In ihnen wird u. a. darauf hingewiesen, daß die formale Ratifizierung der Deutschlandverträge durch die USA, Frankreich oder selbst die Bundesrepublik die Voraussetzung für eine angemessene und wirksame Teilnahme der deutschen Demokratie an der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft nicht schaffen wird. Es seien nur die Deutschen selber, die einen angemessenen Beitrag für die kollektive Sicherheit des demokratischen Europa leisten könnten.

Hieraus ergäbe sich, daß in erster Linie die USA, Frankreich und Großbritannien die Voraussetzungen schaffen müßten, die einem Geist der Zusammenarbeit und einer aus ganzem Herzen kommenden loyalen Teilnahme Deutschlands den Weg bereiten. Es sei sehr zu bedauern, daß die Deutschlandverträge und die für Deutschland in der europäischen Armee vorgesehene Rolle weder gerecht noch gesund seien. Das freie Deutschland sei in dem Widerstand des demokratischen Europa gegen die sowjetische Aggression unentbehrlich. Eine sehr kostspielige Illusion wäre es, wenn man annähme, daß das hochindustrialisierte Deutschland für irgendeine Zeitpanne bereit und gewillt sein werde, Bedingungen, Abkommen oder Verträge zu dulden, die seinem Volk eine volle Gleichberechtigung und vollständige Souveränität versagen.

Zu der Saar-Frage heißt es in dem Bericht des Exekutivrates, der Kampf gegen die sowjetischen Expansions- und Annexionsgelüste sei durch die völlig ungerechtfertigte Abtrennung des Saarlandes von Deutschland ernsthaft geschwächt worden. Die an diesem organischen Teil Deutschlands vollzogene Umwandlung sei eine schwere Belastung für jede wirksame Kampagne der Westmächte gegen die verhasste Oder-Neiße-Grenze. Nichts als reine Selbsttäuschung wäre es, wenn man glaube, daß die „Europäisierung der Saar“ weniger künstlich und willkürlich sein würde, als der gegenwärtige, sogenannte unabhängige Status der Saar.

Erst Europa — dann Asien

Das amerikanische Außenministerium veröffentlichte eine Broschüre, in der die Auffassung vertreten wird, daß die freie Welt ihre Verteidigungsmaßnahmen in erster Linie auf Europa konzentrieren müsse. Asien komme erst an zweiter Stelle. Europa in sowjetischer Hand würde dem Kernal ein zusätzliches Kriegspotential in die Hand geben, wie es einmalig in der Geschichte sein würde. Um es in einfachen Worten zu sagen, heißt es in der Broschüre wörtlich, „das freie Europa ist für unsere Sicherheit von so großer Bedeutung, daß wir unsere Alliierten bei

ihrer Verteidigung unterstützen müssen. Wir dürfen uns nicht darauf beschränken, Europa zu befreien, nachdem es in sowjetische Hand gefallen ist.“

Der US-Hochkommissar für Deutschland, Donnelly, schlug dem Senator William Benton, er sei der Ansicht, daß die vertraglichen Vereinbarungen mit der Bundesrepublik in Kürze vom westdeutschen Parlament gebilligt werden und Deutschland so zum „gleichberechtigten Partner der freien Nationen Europas“ wird. Die Regierung der Bundesrepublik wolle in vollem Ernst mit dem Westen zusammenarbeiten. Ein Beweis hierfür sei die Art, in der die Bundesrepublik sich um den Schumanplan bemühe.

Donnelly's Vorgänger als Hochkommissar, McCloy, erklärte in einer Ansprache in Los Angeles, er hoffe, daß eine Reduzierung der in der Bundesrepublik stationierten amerikanischen Truppen über kurz oder lang möglich sein werde. Wenn auch die Zahl der amerikanischen Streitkräfte in Europa nicht die von amerikanischen Kongreß gesetzte Höchstgrenze überschreite, so wurden doch sehr viele Leute überrascht sein, wenn sie diese Zahl erführen.

Das US-Verteidigungsministerium gab bekannt, daß im November 47 000 Rekruten für die Armee eingezogen werden. Die Luft- und Seestreitkräfte haben für diesen Monat keine Rekruten angefordert. Auch für Oktober wurden von der Armee 47 000 Rekruten gefordert, während im September nur 30 000 Mann ein-

BHE lehnt den Generalvertrag ab

Kraft wieder Vorsitzender — Sozialpolitische Forderungen — Gespräch mit dem Osten

Goslar (UP). Die Zusammenarbeit mit allen freien Völkern der Welt und die Aufnahme von Gesprächen mit der Regierung der Sowjetzone forderte der wiedergewählte erste Vorsitzende des BHE, Waldemar Kraft, auf dem ersten Bundespartitag des „Bundes der Heimatvertriebenen und Entrechteten“.

Die Wiedervereinigung Deutschlands, sagte Kraft, schließe nicht nur Ost- und Westdeutschland, sondern auch alle Gebiete, einschließlich des Saargebiets, ein, die rechtlich zu Deutschland gehören. „Der BHE würde Gespräche mit der Ostzone als eine Möglichkeit zur Überwindung der starren Gegensätze zwischen West und Ost begrüßen“, führte Kraft u. a. aus. Man dürfe sich über Verhandlungen mit der Sowjetzone keinen großen Illusionen hingeben, keinesfalls aber dürften rein praktische Fragen über die Zweckmäßigkeit derartiger Besprechungen zu Weltanschauungs-, Partei- oder Prestigefragen gemacht werden. Bei Verhandlungen mit Frankreich sei es notwendig, Frankreichs Empfindlichkeit zu „schonen“. Jedoch könne kein Deutscher auf die Rechte im Saargebiet verzichten, sonst müsse Deutschland diesen Verlust eines Tages auch auf seine Rechte im Osten ausdehnen.

Der Generalvertrag wird, wie Kraft feststellte, vom BHE abgelehnt, weil viele Teile des Vertrages den Grundsätzen der Gleichberechtigung nicht Rechnung trügen. Die Frage der Bewaffnung, die vom BHE grundsätzlich nicht abgelehnt werde, sei nicht nur eine militärische und politische, sondern auch eine soziale Frage. Ohne einen sozialen Wiederaufbau könnte es zu einem Chaos kommen,

bezogen wurden. Seit Oktober des Jahres 1950 sind über 1,1 Millionen Rekruten zu den Streitkräften der USA eingezogen worden.

VOM TAGE

Der Bundesvorsitzende der Deutschen Union behauptete, daß die Bemühungen um die Bildung einer „großen nationalen Partei“ ein „sehr erfreuliches Stadium“ erreicht hätten.

Tom Connally, der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des US-Senats, traf in Bonn ein, wo er vom Bundeskanzler empfangen wird.

US-Hochkommissar Donnelly hat die Frau des entführten Rechtsanwalts Dr. Linsie empfangen und ihr versichert, daß er sich weiterhin um die Freilassung ihres Mannes bemühen werde.

Der österreichische Katholikentag ging mit einer Großkundgebung zu Ende, in deren Mittelpunkt die Rundfunkübertragung einer Ansprache des Papstes stand.

Österreichs Justizminister Tschadek kündigte seinen Rücktritt an, da sein Posten nicht durch einen Parteipolitiker besetzt sein sollte; Tschadek ist Sozialist.

Generaloberst Tschernitschew, stellvertretender Innenminister der Sowjetunion, ist im Alter von 56 Jahren gestorben.

Der Generalsekretär der UN, Trygve Lie, traf in Paris ein, um mit Außenminister Schuman die bevorstehende Generalversammlung der UN zu besprechen.

Über 100 000 Widerstandskämpfer marschierten am Sonntag durch die Straßen von Brüssel, um gegen die Begnadigung von zwei Kriegsverbrechern zu demonstrieren. Zu Zwischenfällen kam es nicht.

Staatssekretär Kurt Gregor (SED) wurde Handelsminister der Ostzonen-Regierung als Nachfolger Handkes, der zurücktreten mußte, weil einige seiner Beamten „keine ausreichende ideologische Festigkeit“ bewiesen haben.

Der Führer der kanadischen Opposition, Georg Drew, will die Bundesrepublik und Frankreich besuchen, um sich nach Möglichkeiten für Produkte der kanadischen Landwirtschaft umzusehen.

Neue Parteigründung im Saarland

Saarbrücken (UP). Die „Demokratische Volkspartei Saar“ hat der Regierung des Saarlandes ihren Registrierungsantrag eingereicht. Dadurch erhöhte sich die Zahl der im letzten halben Jahr neugegründeten Parteien im Saarland auf drei. Die neue Partei hat sich ein Programm gegeben, das auf dem Boden der saarländischen Verfassung steht und „saarländische Belange und Interessen“ in den Vordergrund stellt. Das saarländische Innenministerium hat die Registrierung der KP-Saar abgelehnt.

Flottenbesuche in Schweden

Stockholm (UP). Das schwedische Verteidigungskommando gab bekannt, daß Ende September ein britischer Kreuzer und ein französischer Minenräumer sowie ein französisches Fischereischutzboot dem Hafen von Gothenburg einen Besuch abstatten werden. Die schwedische Regierung hat dagegen den USA mitgeteilt, daß ein amerikanischer Flottenbesuch Anfang Oktober nicht genehm sei.

bei dem man nie wisse, wenn sich die Wiederbewaffnung auswirken würde.

Die Eingliederung von 10 Millionen Vertriebenen sei bisher völlig ungenügend und könne mit den gegenwärtigen Methoden nicht gelöst werden, da wir keinen echten Sozialstaat hätten, erklärte Staatssekretär Oberländer. Der Lastenausgleich könne keinesfalls befriedigen. Der Sprecher forderte eine bessere Unterbringung der 900 000 noch in Lagern wohnenden Flüchtlinge, die Aufrechterhaltung der Wohnungszwangsbewirtschaftung, eine bessere Betreuung der heimatvertriebenen Jugendlichen und ein größeres Verständnis für die Bemühungen der Vertriebenen beim Wiederaufbau ihres Handwerks und ihrer Industrien.

Die Ansiedlung der vertriebenen Bauern in Westdeutschland wurde von Minister Friedrich von Kessel, Hannover, als eine nationalpolitische Aufgabe bezeichnet, die bedeutsam für die zukünftige Ernährung der Bundesrepublik sei. Um die Ansiedlung von 250 000 heimatvertriebenen Bauern zu ermöglichen, forderte der BHE eine progressive Bodenabgabe und die Kultivierung von mindestens der Hälfte des kulturfähigen Ödlandes in Westdeutschland.

Die über 140 Delegierten des Parteitags wählten Kraft erneut zum ersten Vorsitzenden. Als seine Stellvertreter wurden der bayerische Staatssekretär Prof. Oberländer, der niedersächsische Landwirtschaftsminister von Kessel, der hessische Landtagsabgeordnete Prof. Ziegler und die niedersächsische Landtagsabgeordnete Finzelberger gewählt. Der niedersächsische Wirtschaftsminister Hermann Ahrens wurde Vorsitzender des Bundesausschusses des BHE.

Für und wider Eisenhower Dulles wehrt sich gegen Acheson

Washington (UP). Der aus dem Staate Oregon stammende republikanische Senator Wayne Morse erklärte ohne Angabe von Gründen, daß er General Eisenhower nicht mehr unterstützen werde. Wahrscheinlich nimmt er diesem seine „Versöhnung“ mit Taft übel. Die republikanische Parteiführung ist inzwischen in weiten Teilen neubestetzt worden, um Eisenhower eine größere Kontrolle über den Parteiparat einzuräumen. Die Majorität in den einzelnen Ausschüssen, die vorher Taft-Anhänger hatten, ist nun auf die Anhänger Eisenhowers übergegangen.

Der demokratische Wahlvorbereitungsausschuß des Abgeordnetenhauses von Florida hat sich mit überwältigender Mehrheit gegen eine Unterstützung des demokratischen Präsidentschaftskandidaten Stevenson ausgesprochen. Vor wenigen Tagen hatten sich die Demokraten von Texas bereits offiziell für Eisenhower erklärt.

Der außenpolitische Berater der Republikanischen Partei, John Foster Dulles, warf Außenminister Acheson vor, daß er einen „defätistischen“ Kurs eingeschlagen habe. Er behauptete, daß die Republikaner niemals eine Politik der „gewaltsamen Befreiung“ der unter sowjetischer Herrschaft stehenden Völker vorgeschlagen hätten. Eine Befreiung dürfe nur „auf friedlichem Wege“ erfolgen. Ein Verzicht auf Gewalt könne aber niemals Untätigkeit bedeuten, wie es Acheson im Sinn habe.

Die Preise der Biennale vergeben

Venedig (UP). Die diesjährigen Filmfestspiele von Venedig fanden mit der Preisverteilung ihren Abschluß. Der „Goldene Löwe von St. Markus“, die höchste Auszeichnung der Biennale, wurde dem französischen Regisseur André Clement für seinen Streifen „Les Jeux Interdits“ (Verbotene Spiele) zugesprochen. Frankreich konnte zugleich einen weiteren Erfolg mit dem René-Claire-Film „Les belles des nuits“ für sich verbuchen, der den Großen Preis der Internationalen Filmfestspiele erhielt.

Drei weitere Preise für gute Regiearbeit wurden an den Amerikaner John Ford für seinen Film „The quiet man“ (Der ruhige Mann), an den Japaner Kenji Misoguchi für „Das Leben eines Helden“ und an den Italiener Roberto Rossini für seinen Film „Europa 51“ verliehen. Den Preis für die beste schauspielerische Leistung erhielt der amerikanische Darsteller Frederick March mit seiner tragischen Rolle in dem Streifen „Death of a Salesman“ (Tod eines Handlungsreisenden). Die Auszeichnung für die beste Frauenrolle war von der Jury für Ingrid Bergman vorgesehen worden. Sie spielte die Rolle der Irene in „Europa 51“. Da jedoch der italienische Text ihrer Worte synchronisiert war, konnte sie nicht berücksichtigt werden. Der Preis kam infolgedessen nicht zur Verteilung.

Großbritannien trug einen Preis für den besten Unterrichtsfilm für taubstumme Kinder davon. Er trägt den Titel „Mandy“. Der Franzose George Aurie erntete Lorbeeren für die beste Filmmusik, mit der er den Streifen „Die ehrbare Dirne“ untermalt hatte. Die Engländerin Carmen Dillon wurde für ihre Filmarchitektur ausgezeichnet, die sie für den Oscar Wilde Film „The Importance of being earnest“ (Von der Bedeutung, ernst zu sein) geliefert hatte. Die internationale katholische Filmorganisation (OCIC) hatte einen Sonderpreis gestiftet, der dem amerikanischen Film „Der stille Mann“ von John Ford zugeschiedt wurde.

Große Aktivität im NATO-Lager

Zahlreiche Besprechungen und Manöver — Eden auf dem Wege zu Tito

Paris (AP). Der kanadische Außenminister Pearson trifft am Montag in Paris ein, um den Vorsitz des Nordatlantischen Verteidigungsbündnisses zu übernehmen. General Bradley, der Leiter des Gremiums der amerikanischen Stabschefs, wird ebenfalls am Montag eine Reihe wichtiger Konferenzen mit General Ridgway beginnen. Am Mittwoch wird der Generalsekretär der NATO, Lord Ismay, zusammen mit Pearson, Kraft und anderen Repräsentanten der 14 NATO-Staaten nach der Bundesrepublik fliegen, um den Manövern der Alliierten in der französischen und britischen Zone beizuwohnen. Am Donnerstag wird in Paris der Nordatlantische Rat eine Sitzung abhalten.

Das ist die Vorgeschau auf eine Woche hoher Aktivität innerhalb der westlichen Verteidigungsorganisation, die sich vor dem Hintergrund des gleichzeitig abrollenden „Unternehmens Großräbe“ abspielt, des größten Flottenmanövers, das jemals von acht Staaten gemeinsam abgehalten wurde. Sie konzentrieren sich zur Zeit um die dänische Ostseeinsel Bornholm, die heftig „umkämpft“ wird.

Die Übernahme des NATO-Rat-Vorsitzes durch den dänischen Außenminister erfolgt zu einem Zeitpunkt, da amerikanische Beamte in Kopenhagen über die Stationierung amerikanischer Einheiten in Skandinavien verhandeln. Während sich Dänemark bereits grundsätzlich mit dieser Stationierung amerikanischer Truppen einverstanden erklärt hat, wird sie von Norwegen mit der Begründung abgelehnt, ein solcher Schritt könnte von der Sowjetunion als Provokation angesehen werden.

In erfolgversprechendere Gespräche, hofft man indessen mit Marschall Tito zu kommen, der — ebenfalls in der kommenden Woche — den Besuch des britischen Außenministers Eden erwartet. Tito, der am Wochenende amerikanische Kriegsschiffe in Split bezichtigte, deutete schon an, daß er mit Griechenland und der Türkei, beides Mitgliedstaaten des Atlantikpaktes, über gemeinsame Verteidigungsmaßnahmen in Kontakt treten wolle. Der Stabschef der griechischen Wehrmacht weist übrigens zur Zeit in Rom zu Verhandlungen mit dem italienischen Verteidigungsminister.

Adenauer war nicht informiert

Eine Erklärung angekündigt — Volkskammerdelegation kommt am 22. September

Bonn (UP). Bundeskanzler Dr. Adenauer erklärte der United Press, daß die Bundesregierung über die durch das Präsidium des Bundestages erfolgte Zusage eines Empfangs der ostzonalen Volkskammer-Delegation unter Führung von Otto Nuschke nicht informiert worden sei. Der Kanzler wies weiter darauf hin, daß das Auswärtige Amt zu diesem ganzen Komplex eine Erklärung oder Verlautbarung herausgeben werde.

Wie verlautet, ist Dr. Adenauer mit der Entscheidung seines Parteikollegen Ehlers nicht einverstanden. Dieser erklärte jedoch in einer Rundfunkansprache, daß in der Öffentlichkeit unbedingt auch nur der Anschein vermieden werden müsse, als ob das, was der Bundestag zur Frage der deutschen Wiedervereinigung erklärt habe, nichts als „theoretisches Geschwätz“ sei. Für viele, so fügte Ehlers hinzu, sei dieser Empfang in Deutschland eine problematische Sache, er persönlich könne diesen Empfang nur sehen in dem Bemühen, von Seiten des Bundestages alles zu vermeiden, was den Eindruck erwecken könnte, als sei es dem Parlament mit seinem Bekenntnis zu einer echten Wiedervereinigung Deutschlands in Frieden und Freiheit nicht ernst.

Der Präsident der Volkskammer, Johannes Dieckmann, hat Bundestagspräsident Ehlers davon unterrichtet, daß sich die fünf Delegierten aus Ostberlin am 22. September, zur Erfüllung ihres Auftrages, in Bonn einfinden werden. „Ich hoffe“, so telegraphierte Dieckmann, „daß die Zusammenkunft in Bonn wesentlich zur Wiederherstellung der Einheit Deutschlands und zur Sicherung des Friedens beitragen wird“.

Der Parteivorstand der SPD veröffentlichte ein Kommuniqué, in dem es heißt: „Um zu einer deutschen Wiedervereinigung zu kommen, haben nur Verhandlungen zwischen den Westalliierten auf der einen und der Sowjetunion auf der anderen Seite Sinn“. Jedes Gespräch oder auch nur jede Begegnung mit

den unlegitimierten Vertretern der Sowjetzone sei abzulehnen. Die Forderung sei: Vier-Mächte-Konferenz und nicht Gespräche am runden Tisch „nach dem Takt der sowjetzonalen Blockparteien“. Auch Berlins Regierender Bürgermeister Reuter sprach sich dagegen aus, daß das Präsidium des Bundestages ungeachtet der Terrorherrschaft in der Sowjetzone die fünf Volkskammer-Funktionäre empfangen will.

Die sowjetamtliche „Tägliche Rundschau“ in Ostberlin brachte zum Ausdruck, die Sowjetregierung bestehe auf der von ihr vorgeschlagenen Reihenfolge für Vier-Mächte-Verhandlungen, um mit dem Friedensvertrag die Einbeziehung eines Gesamtdeutschlands in das politische, wirtschaftliche und militärische System des Westens vereiteln zu können. Die vom Westen geforderte Reihenfolge — Prüfung der Wahlvoraussetzungen, freie Wahlen und zum Schluß Verhandlungen über den Friedensvertrag — entbehre „jeder Logik und Vernunft“.

„Kein zweites München“

Bundeskanzler Dr. Adenauer rechnet damit, daß innerhalb der nächsten zwei bis fünf Jahre der Westen mit Deutschland stark genug ist, um mit Rußland eine annehmbare Lösung der Ost-Westprobleme einschließlich der Deutschlandfrage, auszuhandeln. In einem Interview mit der irischen Zeitung „Irish Times“ meinte der Kanzler, es werde ein gutes Maß von Voraussicht bedürfen, um den richtigen Augenblick zu nutzen. Er dürfe nicht zu früh sein, da es „kein München für Stalin“ geben dürfe; aber es dürfe auch nicht zu spät sein, damit die Russen nicht anfangen, sich bedroht zu fühlen. Die Russen seien Realisten und wenn diese Realpolitik einmal wissen, daß keine Hoffnung auf die Neutralisierung Deutschlands besteht, durch die „die stärkste Stütze der westlichen Verteidigung“ ausgeschaltet werden könnte, werde Rußland seine augenblickliche Haltung ändern.

Arabische Liga droht der Bundesregierung

Abbruch der Handelsbeziehungen wegen des Israel-Vertrags? — Entscheidung steht noch aus

Kairo (UP). Der politische Ausschuß der Arabischen Liga behandelte einen Vorschlag, der den Abbruch der Handelsbeziehungen zwischen den arabischen Staaten und der Bundesregierung vorsieht, falls die Bundesregierung dem Staat Israel Wiedergutmachung leistet.

Der Ausschuß hat noch keine Entscheidung über den Vorschlag gefaßt. Diese müßte außerdem dem gesamten Rat der Arabischen Liga zugewiesen werden, bevor endgültige Maßnahmen getroffen werden können. Die Liga bestreitet jedoch das Recht Israels, das Weltidentums zu vertreten und behauptet, die Wiedergutmachungsleistungen würden Israel in die Lage versetzen, weiterhin die Sicherheit der arabischen Staaten zu bedrohen.

Die Liga hatte in Bonn in einer Note gegen die geplante Wiedergutmachung protestiert und darauf hingewiesen, daß etwa eine Million Araber „als Ergebnis der zionistischen Aggression in Palästina“ heimatlos seien. In der Note heißt es, „die Araber unterscheiden zwischen der Zahlung einer Entschädigung an eine ungerecht behandelte Person, ganz gleich,

ob es sich um Juden oder andere Personen handelt, und der Zahlung einer Entschädigung an Israel in seiner behaupteten Eigenschaft als Vertreter des Weltidentums“. Die Liga hat erklärt, die Zahlung von Reparationen an Israel werde „die Beziehungen, ganz gleich welcher Art, zwischen Deutschland und den arabischen Staaten einer gewissen Gefahr aussetzen und schließlich die Beziehungen zur übrigen Moslem-Welt gefährden“.

Der stellvertretende Generalsekretär der Liga, Achmed Schukair, teilte mit, die Liga werde eine Delegation nach Westdeutschland entsenden, um zu versuchen, die Bundesregierung und die politischen Organisationen davon zu überzeugen, daß die Wiedergutmachungsleistungen an Israel im Interesse der „Erhaltung der traditionellen Freundschaft zwischen den arabischen Staaten und Deutschland“ unterbleiben sollten.

Der frühere ägyptische Außenminister Abdel Hassouna wurde zum neuen Generalsekretär der Arabischen Liga ernannt. Sein Vorgänger und Landsmann Abdel Rahma Azam mußte unter dem Druck der ägyptischen Armee in der vergangenen Woche zurücktreten.

„Scharfe“ Antwort an den Bey von Tunis

Tunis (UP). Der französische Generalresident in Tunesien, Jean de Hautecloque, suchte den Bey auf, dem er eine „scharfe“ Antwort auf die Ablehnung der französischen Tunesien-Vorschläge übermittelt haben soll. Die Neo-Destour-Partei protestierte in einem Brief an das UN-Generalsekretariat gegen die Verhaftung tunesischer „Patrioten“ durch die französische Protektorenverwaltung. Den Franzosen wird in diesem Zusammenhang die Verletzung der UN-Charta vorgeworfen.

Die Polizei entdeckte in einer Vorstadt von Tunis ein Waffenlager und verhaftete den Hausbesitzer, in dessen Räumen sich die Waffen befanden. Gefunden wurden einige Seitengewehre, drei Gewehrläufe, 1130 Sprengminen, 700 Schuß Munition und eine Anzahl Granaten.

Schachts Pläne für den Iran Verringerung der Armee und mehr Zahlungsmittel

Teheran (UP). Der iranische Ministerpräsident Mossadegh suchte den Schah auf und teilte ihm mit, daß eine Lösung des Ölstreites noch nicht absehbar sei. Die Angebote Trumans und Churchills seien mit dem iranischen Nationalisierungsgesetz unvereinbar und deshalb nicht annehmbar. Dr. Hjalmar Schacht, der auf Einladung der iranischen Regierung in Teheran weilte, hat sich nach Deutschland zurückgegeben. Er erklärte vor seiner Abreise, er habe bisher noch keinen Bericht über die finanzielle Situation des Iran vorgelegt, werde dies jedoch nach seiner Rückkehr nach Deutschland tun. Er fügte hinzu, die Deckung des iranischen Zahlungsmittelumsatzes sei „die beste der Welt“.

Nasrollah Saïpouir Fateri, der Bruder des ehemaligen stellvertretenden Ministerpräsidenten Hussein Fateri, teilte in einem Rundfunkinterview mit, die Pläne Schachts sähen eine Reduzierung der iranischen Armee auf die Hälfte des augenblicklichen Bestandes vor. Zur Zeit verfügt der Iran über etwa 110 000 Mann. Weiterhin wolle Schacht Geldauschöpfungen vornehmen, die durch 300 Millionen Golddollar und Währungswerte der USA in und außerhalb des Iran sowie durch die Krounruhen im Werte von weiteren 700 Millionen Dollar gedeckt werden sollen.

Die Mutter des Schahs ist zusammen mit ihrer Tochter und ihrem Neffen an Bord des holländischen Passagierdampfers „Maasdam“ von Rotterdam nach New York abgereist.



Erfinder- und Neuheitenausstellung eröffnet

Die 14. Deutsche Erfinder- und Neuheitenausstellung wurde jetzt in Nürnberg eröffnet. Sie dauert bis zum 21. September. Unser Bild zeigt eine interessante Neuheit für Radfahrer: den Speichen-Rückstrahler. Zwischen den Hinterradspeichen sind kleine Rückstrahler angebracht. Eine Vorrichtung an der Kette läßt bei Betätigung des Rücktritts ein Bremslicht aufleuchten.

Wieder Bomben auf Yalu-Kraftwerke Luftkämpfe über Korea — Wieder Zwischenfälle auf Koje

Seoul (UP). Nach konzentrierten Angriffen amerikanischer Superfestungen auf die Yalu-Kraftwerke am Samstag folgten am Sonntag heftige Luftkämpfe über Nordwestkorea. Von den insgesamt 53 Düsenjägern der Kommunisten, die in den Luftkampf verwickelt waren, haben die Alliierten drei mit Sicherheit und einen wahrscheinlich abgeschossen, während zwei beschädigt wurden. Außer diesen neuen Verlusten büßten die Kommunisten in der vergangenen Woche 38 Düsenjäger ein, 14 davon wurden zerstört und 24 beschädigt. Im gleichen Zeitraum verloren die Alliierten 4 Düsenjäger.

Ein neuer Zwischenfall ereignete sich in dem Kuegungfangenlager auf der Insel Koje. Eine Abteilung südkoreanischer Soldaten drang in einen Block ein, um die Gefangenen, die alle Aufforderungen, sich ruhig zu verhalten, ignorierten, zur Ordnung zu bringen. Bei dem Handgemenge wurden neun kommunistische Gefangene verletzt. Einer von ihnen ist später in einem Lazarett seinen Verletzungen erlegen.

Eine aus 16 Mitgliedern bestehende tibetanische Delegation, die nach dem kommunistischen China weiterzureisen beabsichtigt, traf in Kalkutta ein. Die tibetanischen Delegierten lehnten jede Frage von Pressevertretern mit dem Bemerkten ab, sie verstünden kein Englisch. Im Hotel in Kalkutta trugen sie sich als Chinesen ein.

Taschendieb arbeitete mit Amprothese

Rom (UP). Francesco Pelaggi, ein berüchtigter Taschendieb, ist aus einem Omnibus heraus verhaftet worden, als er die Insassen des Fahrzeuges mit einem raffinierten Trick zu täuschen suchte. Pelaggi hielt sich auf der Plattform des Omnibusses mit dem linken Arm an einem Haltegriff fest, rechts trug er eine Amprothese, die leblos von seiner Schulter herabbaumelte. Nicht weniger staunten die Polizisten aber, als sich plötzlich, schlangengleich, eine linke Hand unter der Hemdbluse des „Armlosen“ hervorwand und im Nu in der Tasche seines Nachbarn verschwunden war. Als der gerissene Dieb nach der Verhaftung den Rock ausziehen mußte, stellte sich heraus, daß er sich rechts eine Prothese angebracht hatte, die ihm den rechten Arm, den er unter dem Hemd verborgen hielt, zur „Arbeit“ frei ließ.



Deutsche Musikmesse in Düsseldorf

Die vierte deutsche Musikmesse mit 229 Ausstellern und 18 Warengruppen wurde am 11. September in Düsseldorf eröffnet. Die Ausstellung bringt zahlreiche Beispiele der neuen Instrumentenbautechnik: Orgeln, harmonika- und klavierähnliche Instrumente auf elektrotechnischer Basis.

„Füße in Tibet kaputt gemacht“

Forscher gegen weiße Flecken — Flichner, der wissenschaftliche Globetrotter

Am 13. September begibt Wilhelm Flichner, der bekannte deutsche Tibet-Forscher, seinen 75. Geburtstag. Dieser Gedenktag wird für ihn nur eine kurze Unterbrechung seiner ausgedehnten Vortragsreise durch die Bundesrepublik bedeuten, die ihn nunmehr durch das Ruhrgebiet führt.

Immer, wenn er nach Deutschland zurückkehrt, entbrannt ihm der Streit: um den Einzelgänger und Außenseiter. Selbst die meisten Mitarbeiter verstanden oft den genialen Forscher, der einst als 25jähriger bayerischer Leutnant allein über das Dach der Welt in die Wälder des inneren Asiens ritt, nicht ganz. So sicher die Art Wilhelm Flichners sich in jenen Eisenden bewährte, die auf den Weltkarten der Wissenschaftler als weiße Flecke verzeichnet wurden, so wenig paßt sein kantiges Wesen in die verbindlichen Formen unserer Zivilisation. Der verdiente, geniale Forscher gleicht in diesem Zuge seines Charakters seinem großen schwedischen Weggefährten Sven Hedin.

Als Offizier wurde er zum internationalen Weltreisenden, unwirtlich vor Hauch der Abenteuer auf gefährlichen Expeditionen in unerschlossene Landschaften und Reiche. Ursprünglich hatte der Juristensohn, angeregt durch den Verkehr mit Bodkin, Lenbach und Stück, bestirkt durch Verkaufserfolge seiner Bilder, Maler werden wollen. Er hielt sich für einen Diplomaten, war aber in seiner eckigen Gradlinigkeit das genaue Gegenteil und in der Wahl seiner späteren Mitarbeiter sehr unglücklich. Auf seiner zweijährigen Antarktisexpedition vor Beginn des ersten Weltkrieges wollte der Kapitän des Expeditionsschiffes den Schöpfer des Unternehmens in Eisen legen. Der Krieg verschlug dann seinen Plan, an der Seite Roald Amundsen in die Regionen des ewigen Eises vorzustoßen. Die Pilotenprüfung dafür hatte er schon abgelegt.

Flichner kam von Mißverständnissen nicht frei. Ein norwegisches Lexikon nannte ihn einen Spion. Er selbst — zeitweilig für den deutschen Generalstab tätig — überschrieb seinen romanhaften Bericht „Sturm über Asien“ dann einfach und kühn als „Erlebnisse eines diplomatischen Geheimagenten“. Seine Bücher wurden oft und gern gelesen, aber selbst seine wichtigsten magnetischen Spezialmessungen sicherten ihm auf akademischem Feld nicht den gebührenden Platz. Er blieb „Draußen vor der Tür“, überall jedoch mehr als ein nur hülflich gedachter Gast.

Als ihn nach 1949 ein schweres Nierenleiden zwang, den Hof des Maharadschas von Nepal zu verlassen, gelang es englischen Ärzten, ihn wieder gesund zu pflegen. Die indische Regierung gewährte ihm in der Stadt Poona im Hotel Ritz ein bequemes Asyl als „Gefangener“. Vor zwei Jahren veröffentlichte er seine Erinnerungen an Fahrten zwischen beiden Polen und aus Tropenregionen, an einsame Stunden auf dem Pamir-Plateau. Dort grüßten ihn in Khotan hinter Ehrenbogen hohe Würdenträger, bis ihn der Padischah wegen eines nicht ordnungsgemäßen Passes für verhaftet erklärte. Den herkulischen Wächter nennt er „Gorilla“ und schreibt seelenruhig seine wissenschaftlichen Notizen nieder. „Sing-Sing wäre als Zuchthaus besser gewesen“, erklärte er später, als der Weg über den Himalaja wieder frei für ihn wurde.

Wilhelm Flichner überwand alle Rückschläge. Zusammen mit Graf Luckner und Hans Haß begab er sich im Frühjahr nach Hamburg, um sich dort für seine diesjährige ausgedehnte Vortragsreise durch die Bundesrepublik von der „Forschermutter“, Frau Schneider-Lindemann, beraten zu lassen. Dabei wird er oft sitzen müssen, weil er sich „die Füße in Tibet kaputt gemacht hat“. Ein halbes Jahrhundert wanderte er nun als wissenschaftlicher Globetrotter über unseren Stern. Am liebsten spricht er vor Arbeitern: „für diese Brüder bin ich immer zu haben.“ 1950 kehrte er zurück und ließ sich in der Schweiz nieder. Der wissenschaftlichen Feinde und Streifzüge ist er müde. Sein etwa 30 Bände umfassendes Lebenswerk dagegen möchte er noch um ein halbes Dutzend Bücher anreichern. Seine Liebe, so versichert er, gehört Asien, „weil ich mein ganzes Leben dort verbracht habe“. Von künftigen Taten redet er mit der Putschlosigkeit des weisen Alters: „Meine nächste Expedition geht ins Innere“.

Stuttgart im Zeichen der Afrika-Palme

Cruewell: Wir stehen hinter dem demokratischen Staat — Afrikakämpfer gedachten ihres Feldmarschalls

Stuttgart (ZSH). Stuttgart stand über das Wochenende im Zeichen der Afrika-Palme, des Symbols des Deutschen Afrikakorps. Als Auftakt des zweiten Bundesfestes des Verbandes ehemaliger Afrikakämpfer legte Panzergeneral a. D. von Cruewell am Grabe von Feldmarschall Rommel in Herrlingen bei Ulm einen Kranz nieder, auf dessen Schleife die Worte standen: „Dem ewig unvergessenen Feldmarschall im Namen seiner Afrikaner“.

Etwa 6500 ehemalige Afrikakämpfer, Angehörige und Hinterbliebene trafen sich auf dem Stuttgarter Killesberg zu einem Feldgottesdienst. In einem anschließenden Festakt forderte der letzte Kommandeur des Afrikakorps, General a. D. Cruewell, seine Zuhörer auf, die gleiche zuchtvolle Haltung, die sie im Kriege gezeigt hätten, auch im Alltag zu bewahren. „Wir stehen hinter diesem demokratischen Staat und wir wissen, daß in unserer schwierigen Lage Geduld und Maßhalten die wichtigsten Voraussetzungen sind“, sagte Cruewell. Ein aktiver deutscher Verteidigungsbeitrag sei jedoch nur möglich, wenn das sogenannte Kriegsverbrecherproblem in der Form gelöst werde, daß alle unschuldig Verurteilten endlich freigelassen werden. Unter dem Beifall seiner Zuhörer erklärte General Cruewell: „In erster Linie wünschen wir alten Soldaten den Frieden. Wir sind keine Landknechte und wollen auch keine sein. Gerüstet darf nur für den Frieden werden. In diesem Sinne wird der Wehrbeitrag gewiß von vielen alten Soldaten bejaht“.

Der Vorstand des Verbandes ehemaliger Angehöriger des Deutschen Afrikakorps, zu dessen erstem Vorsitzenden General a. D. Cruewell für zwei Jahre wiedergewählt wurde, sandte an Feldmarschall Kesselring ein Telegramm, in dem die Hoffnung ausgesprochen wird, daß ihm und allen zu Unrecht Verurteilten bald die Freiheit wiedergegeben werde. Der Oberbefehlshaber der ehemaligen deutschen Schutztruppe in den afrikanischen Kolonien, General Lettow-Vorbeck, wurde zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt.

Soldaten fordern Generalamnestie

Auf einer vom Bund deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener gemeinsam mit dem Verband der ehemaligen Angehörigen des Afrikakorps, des Heimkehrerverbands und anderer Soldatenverbände veran-

stalteten Kundgebung forderten rund 250 ehemalige Soldaten die Klärung der Kriegsursachen und der Grundlagen zu den Kriegsverbrecherprozessen. Zur Überwindung des Mißtrauens zwischen den Völkern sei die sofortige Freilassung aller noch inhaftierten deutschen Soldaten notwendig. Diese Freilassung könne nur auf dem Wege einer Generalamnestie erfolgen, da Einzelrevisionen zu lange dauern müßten.

Der Verteidiger in den Malmody-Prozessen, Dr. Aschenauer-München, erklärte, es sei unmöglich, über Schuld und Sühne am Ausbruch des zweiten Weltkrieges oder über Taten sogenannter Kriegsverbrecher zu rechten. An der Freilassung der noch inhaftierten deutschen Soldaten werde sich erweisen, wie weit ein tatsächliches Abrücken der Sieger vom Geist der ersten Nachkriegsjahre stattgefunden habe. Man könne weder dem deutschen Volk noch seiner damaligen Führung allein die Schuld am Kriegsausbruch zuschreiben.

Anspruch der Kriegsofer vordringlich

Auf einer vom „Bund deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener“ veranstalteten Versammlung in Stuttgart erklärte der erste Vorsitzende, Dr. J. Klein, der Versorgungsanspruch der Kriegsbeschädigten müsse jedem anderen Anspruch auf den Staat vorgezogen werden. Als rechtliche Begründung dieser Forderung führte Klein an, daß der Staat, der die Schäden an Leib und Leben der Soldaten verursacht habe, in erster Linie für eine Wiedergutmachung geradestehen müsse. Moralisch werde dieser Anspruch durch die Pflichtaufassung untermauert, die der deutsche Soldat in allen Kriegen dem Staat gegenüber bewiesen habe.

Der Bund deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener hat in Stuttgart seine Organisationsbeziehung durch den Zusatz „Einigungsbeziehung der Kriegsofer“ ergänzt. Durch die Namensergänzung will der Bund, wie es in einer Entschließung heißt, das immer stärker werdende Streben der Kriegsofer nach einem eigenen Verband zum Ausdruck bringen. Bundesvorsitzender Klein betonte, daß ein Zusammengehen mit dem Verband der Kriegsbeschädigten (VdK) möglich sei, sofern sich diese Organisation klar zu den Grundsätzen einer von allen sonstigen staatlichen Hilfeleistungen getrennten Behandlung des Kriegsbeschädigtenproblems bekennet.

Raumfahrt kann Wirklichkeit werden

Wissenschaftler und Techniker am Werk — Die „Gesellschaft für Weltraumforschung“

Seit vielen Generationen träumt der Mensch von Vorstoß ins Weltall. Eine bunte Raumfahrtliteratur, die im vorigen Jahrhundert entstand und seither durch zahlreiche Neuzugänge bereichert wurde, legt Zeugnis von diesem Wunschvorstellungen ab. Dabei kamen allerdings mehr phantastische Schriftsteller als Wissenschaftler zu Wort. Noch vor 25 Jahren galt eine Raketenfahrt in die Stratosphäre als glatte Utopie, und eine Gruppe von Technikern und Bastlern, die sich damals zu einem „Verein für Raumfahrt“ zusammenschlossen, wurde nicht ernst genommen. Inzwischen hat sich manches geändert. Wissenschaft und Technik machten bedeutende Fortschritte. Ehe die durch den Krieg und seine Folgen beschäftigten Menschen richtig darauf aufmerksam wurden, hat eine neue Wissenschaft, die Astronautik, durch ihre Forschungsarbeiten die Idee der Weltraumfahrt in den Bereich des — vorsichtig ausgedrückt — Nichtmehr-Unmöglichlichen gerückt.

Bundesministerien beteiligt

Heute gibt es in Westdeutschland eine „Gesellschaft für Weltraumforschung e. V.“, der drei Bundesministerien (Verkehr, Wirtschaft, Post) als korporative Mitglieder angehören. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Stuttgart und ist der „Internationalen Astronautischen Föderation“ angeschlossen, einer Dachorganisation von 18 gleichartigen nationalen Gesellschaften. Die deutsche Gesellschaft zählt 500 Mitglieder, darunter etwa 160 Ausländer. Das sind keine Utopisten, sondern nüchterne Wissenschaftler: Physiker, Astronomen, Mathematiker, Aerodynamiker, Chemiker, Ärzte und Luftfahrttechniker. Außerdem gehören der Gesellschaft Wirtschaftler und Politiker an. Etwa 30 Prozent der Mitgliedschaft entfallen auf Liebhaber-Astronauten.

Hauptziel der Gesellschaft ist der Zusammenschluß aller Personen, die an dem Problem einer friedlichen Weltraumforschung interessiert sind. Sie beteiligt sich an den astronautischen Forschungsarbeiten und fördert die Entwicklung der Raumfahrttechnik sowie die Herausgabe wissenschaftlichen und allgemeinverständlichen Schrifttums auf dem Gebiet der Astronautik. Vor allem will die Gesellschaft den Gedanken der Raumfahrt verbreiten und entfaltet zu diesem Zweck eine rege Vortragstätigkeit. Außerdem gibt sie Fachschriften und ein eigenes Vierteljahresorgan „Weltraumfahrt“ heraus. Diese Popularisierung ist nötig. Denn die Raumfahrt wird wegen des mit ihr verbundenen Aufwandes weder von einer abgeschlossenen wissenschaftlichen Organisation noch von einem einzelnen Land verwirklicht werden können. Man ist sich längst darüber im Klaren, daß es unmöglich sein wird, einfach in einem Weltraumschiff von der Erde aufzusteigen und auf einem andern Planeten zu landen. Eine solche Expedition wird nach den bisherigen Erkenntnissen in drei Etappen über künstliche Zwischenplaneten und mit einer ganzen Flotte von Raumfahrzeugen erfolgen müssen. Ein wesentlicher Schritt zur Verwirklichung dieser Projekte wird die beabsichtigte Gründung eines Internationalen Astronautischen Instituts sein, in dem die ersten praktischen Arbeiten zur Vorbereitung

des Starts ins Weltall vorantreiben gehen sollen.

Möglichkeiten und Gefahren

Wenn diese Bestrebungen auch zunächst nur den Sinn wissenschaftlicher Neuentdeckungen haben mögen, so geht ihre Bedeutung doch weit darüber hinaus. Die Schaffung von Verbindungen zu anderen Planeten kann wirtschaftliche Möglichkeiten in sich bergen, die heute noch nicht abzuschätzen sind. Vielleicht wird die Raumfahrt dereinst eine Antwort auf die Überbevölkerung der Erde geben. Umgekehrt aber ist mit der Entwicklung der Raumfahrttechnik auch die große Gefahr verbunden, daß sie zu Kriegszwecken mißbraucht wird. Das ist ein Grund mehr für die Forderung nach enger internationaler Zusammenarbeit der Astronauten. Die Raumfahrt kann nur dann Nutzen bringen, wenn sie von den Völkern der Erde gemeinsam im Frieden entwickelt und angewandt wird.

Liegt das sagenhafte Atlantis bei Helgoland?

Die Expedition des Pastors Spannuth — Platos Berichte angeblich bestätigt

Selbst wenn die Fachwissenschaft noch diese und jene wesentliche Korrektur an den Ergebnissen und Folgerungen der Nordsee-Expedition von Pastor Spannuth vornehmen wird, bedeutet sie bereits jetzt eine Sensation der Forschung. Der als „Atlantis“-Forscher bekanntgewordene Gottesmann aus Bordenau bei Husum hat gemeinsam mit einem Taucher acht Kilometer von Helgoland entfernt auf dem in acht Meter Tiefe liegenden Steingrund den von Plato erwähnten Steinwall von 30 Metern Breite, 2,5 bis 3 m Höhe und 900 m Länge gefunden, angeblich in vielen Einzelheiten der antiken Darstellung genau entsprechend.

Dieser Wall soll die sagenhafte Königsburg der Atlanter umschließen. Im Innern seiner Anlage wurden drei Meter breite Mauerreste entdeckt, die rechtwinklig zueinander verlaufen. Starke Versandung machte weitere Funde unmöglich. Die Arbeiten können nur mit einem Saugbagger fortgesetzt werden.

Da auch in Öl gekochter Bernstein im Steingrund gefunden wurde, nimmt Pastor Spannuth an, daß die Atlanter vor 3000 Jahren dieses „Gold der Meere“ exportierten. Ostsee-Bernstein wurde erst um 100 nach Christi bekannt. Bernstein jedoch schon in ägyptischen Grabkammern (2500 vor Christi) gefunden. Der Steingrund war wahrscheinlich das einzige Bernsteinvorkommen der alten Welt. Auch Platos Hinweise auf Kupfer von einem „scharf abgegrenzten Nordsee-Eiland“ sieht Pastor Spannuth durch ein auf Helgoland gewonnenes Stück mit einem Kupfergehalt von 99,6 Prozent als erb-secht.

Auf sein Interesse für Atlantis wurde der Geistliche gelenkt, als er die Philister des Alten Testaments als Vorwände der Wikinger und Friesen ansah und die Zusammenhänge zwischen Philistern und Friesen aufzuzeigen versuchte. Spannuth wird über seine Forschungen, die er in Anwesenheit eines Ägyptologen durchführte, demnächst in einem Buch berichten.

Rothhäute auf dem Kriegspfad in Segeberg

Karl-May-Festspiele mit Winnetou und Old Shatterhand — Auch Friedenspfeifen rauchen

Die Reiterstadt Bad Segeberg mit ihren berühmten Kalkhöhlen blickt auf eine 800jährige Geschichte zurück, aber die Sehnsucht und Begeisterung der großen und kleinen Jungen für Winnetou und Old Shatterhand dürfte weitaus älter sein. Es ist die Sehnsucht nach Helden und Abenteuern, wie sie in den Romanen Karl Mays in der Enge unseres zivilisierten Jahrhunderts einen späten Ausdruck und unzählige Freunde fand. Ein Lehrer aus Sachsen begriff diesen Glauben der Jugend an die Weite der Prärie, an niemals gebrochene Schwüre und streng gehandhabten Verrat, an Kampf und Jagd, die oft am Tod vorbeigehen und doch die Freiheit des Spieles und das Spiel um die Freiheit bedeuten.

Der Ruhm Karl Mays geht weit, und mancher der letzten Hingänge der Rothhäute des nicht mehr wilden Westens weiß, daß er für die Achtung ihres Volkes mehr getan hat als jedes andere Bildgesicht. Auf einer herrlichen Freilichtbühne aber treffen sich nun die Krieger der Apatschen, Kiowas, Komantschen und Sioux, um den wallenden Kopfmuck ihres großen Intschu-tschuna zu bewundern. In Autobussen fahren sie in ihre Bühnen-Prärie, die eine Tradition wiederaufnehmen soll, die einst im Elbsandsteingebirge bei Rathen ihren Anfang nahm.

Es wird ein Spiel sein, das vielen Jungen im Anblick Old Shatterhands und seiner Silberbüchse die Herzen und Stirnen warm machen wird, aber hinter ihm wird doch der schöne Ernst aller Spiele stehen, die Wahrheit unserer Kinderträume. Zehntausende werden ihren Alltag vergessen, die Söhne ihre Schulbank und den nächsten Zeugnis-Termin, die Väter ihre Steuererklärung und die politischen Letztartikel. 10.000 verhinderte Westleute werden sitzen, 15.000 heimliche Rothäute werden stehen können und dieses fantastische Schauspiel um Tomahawk und Skalplücke, Kriegsgeheul, Wigwam und Wagenburg miterleben. Auch manche Squa verschließt sich nicht dem Drama, das vor hell bestrahlten Bergwänden und huschenden Fledermäusen im Scheinwerferlicht abrollt, und zittert um den Ausgang des Streites. Squas werden immer zitiern, wenn Männer kämpfen.

Aber man wird hier auch Friedenspfeifen rauchen, mit und ohne die vorgebillig eingeladene beiden Kanzler des zweiseitigen Deutschlands. Sogar die indianischen Soldaten einer amerikanischen Einheit haben sich angesagt und wollen unbedingt dabei sein. Es ist Nacht geworden über den Wigwam der Apatschen, über den Marterpfählen, an denen dank der Ritterlichkeit Karl Mays niemals gemartert wird. Hier wird selbst über die ärgsten Bleichgesichter noch Gedenkrecht gesprochen, und der einzig zuständige Richter ist der Tod im Kampf in den Nuggel-Bergen, wo das gleisende Gold die Gier von gewissenlosen Gesellen weckt. Intschu-tschuna, der Vater Winnetous und Schwester Nacho-tschu werden von meuchelnden Kugeln durchbohrt. Es bleibt nur die Klage um die edlen Toten, die von Bubenhand fielen.

Und es rührt uns seltsam an, wenn wir uns an den Augenblick erinnern, da Winnetou zu seinem Blutsbruder Old Shatterhand von der Ahnung des Todes spricht, wie ein Tier, das um seine Stunde weiß. Wir verlassen das Freilichttheater und sind traurig, weil wir Abschied nehmen von einem geliebten Gefährten — und von der Jugend. Und von mehr noch: von einer vergangenen Welt, in der man seinen anständigen Gegner noch achtete. Jed mancher von uns, der das Festspiel mit dem Kampf im Todestal erlebte, gelobt sich — mag keine Skalplücke auch noch so dürrig geworden sein — auf den Kriegspfad zu ziehen. Man wird wieder Indianer spielen in den Städten und Dörfern, kämpfen um Wahrheit und Recht.

Fun die JUGEND

Sparsamkeit ist nicht Geiz
(Alte Sprüche)

Sparen ist ein großer Zoll (d. h. ein Zoll, den jeder für sich einrichten und zu seinem Vorteil ziehen kann).

Spar' in der Zeit, so hast du in der Not.

Espart ist so gut als verdienen.

Sparen ist Verdienen.

Sparen ist zu spät, wenn's geht an den Haaren.

Sparen ist zu spät, wenn man im Bräut' auf der Nacht und im Fuß auf dem Boden hergeht.

Wer nicht spart zur rechten Zeit, laßt es im Unsezt.

Nach dem Spater kommt der Zehrer.

Sparmond und Nährhand kaufen andrer Leute Land.

Sparmond und Uebellieb kaufen Herin Waidleb sein Haus ab.

Umschau in Karlsruhe

Karlsruhe. In Monbach wurde eine sogenannte Übergangsschule, die erste ihrer Art in Baden-Württemberg, ins Leben gerufen. Sie soll durch eine Spezialausbildung schulentlassenen Jugendlichen den Übergang in ihre praktische Berufstätigkeit erleichtern.

Tabernakel für Elisabethkirche Karlsruhe

Karlsruhe (Isw). In einer Pforzheimer Goldschmiedewerkstätte wurde jetzt ein Tabernakel für die Elisabethkirche in Karlsruhe geschaffen. Der 90 cm hohe Schrein aus vergoldetem Messing zeigt auf den Türfeldern Darstellungen aus dem Leben der Heiligen Elisabeth.

Aus der badischen Heimat

Moderne elektrische Triebwagen Für den Stuttgarter Vorortverkehr

Mannheim (Isw). Im Laufe des Sommers sind die ersten sieben seit Kriegsende neu gebauten Oberleitungs-Triebwagen der Deutschen Bundesbahn fertiggestellt worden. Die neuen elektrischen Triebfahrzeuge wurden nach modernen technischen Gesichtspunkten konstruiert. Ihre windschnittige Form entspricht den neuen Bauprinzipien der Bundesbahn. Die Konstrukteure legten besonderen Wert auf äußerste Laufruhe und Geräuschdämpfung und berücksichtigten auch die Grundrisse neuzeitlicher architektonischer Baumgestaltung. Die neuen Züge, in denen sich 200 bequeme, ledergespaltelte Sitzplätze befinden, werden von vier Motoren angetrieben. Die für die Zugförderung besonders entwickelten und seit Jahren bewährten Kollektormotoren wurden ebenso wie die Transformator aus Beständen der Bundesbahn bereitgestellt. Die übrige elektrische Ausrüstung wurde von der Brown, Boveri & Cie. AG. Mannheim geliefert und montiert. Die dreiteiligen Oberleitungs-Triebwagen sollen vornehmlich im Städte- und Vorortverkehr von Stuttgart und Nürnberg eingesetzt werden. Ihre Höchstgeschwindigkeit wurde deshalb auf 90 Stundenkilometer begrenzt.

Schienebusse im badischen Frankenland

Mosbach (Isw). Im Bereich des Bundesbahnbetriebsamtes Lauda werden mit Beginn des Winterfahrplanes erstmalig vier Schienebusse modernster Bauart fahren. Die Schienebusse werden auf den Strecken von Lauda nach Königshelm, Wertheim, Bad Mergentheim und Osterbrunnen eingesetzt.

Wachposten im Schlaf von Panzer überfahren

Pforzheim (Isw). Bei den gegenwärtig stattfindenden Manövern französischer Truppeneinheiten im unteren Enzthal fanden zwei Soldaten den Tod. Sie hatten den Auftrag, nachts an einer Straße Wache zu stehen. Ermüdet durch angeblich zu reichlich genossenen Alkohol, legten sie sich am Rande der Straße nieder und schliefen ein. Dabei wurden sie von einem Panzer überfahren.

Englisches Paar gewann Preis der Nationen

Baden-Baden (Isw). Das englische Paar Sonny Brinck/Joyce Hayward gewann im Kurhaus in Baden-Baden mit den besten Leistungen im langsamen Walzer, Tango, Slowfox und Quickstep das internationale Tanzturnier um den Großen Preis der Nationen vor den Australiern Frank South/Muriel Watts und dem französischen Paar Roger und Micheline Bonneau.

Bühl. Die Deutsche Weinkönigin Elisabeth II. zur Bühl eröffnete im Berliner Zoologischen Garten den ersten Berliner Weinmarkt und damit die Weinbewohnden. (Isw)

Statt auf Hasen schoß er auf ein Mädchen

Nußbach/Renttal (Isw). Ein französischer Jäger hoffte, einen Hasen erlegen zu können, als er dieser Tage in einem Rübenfeld der Gemarkung Nußbach verdächtige Bewegungen sah. Er riß die Schrotflinte hoch und schoß. Der vermeintliche Hase war jedoch ein Mädchen, das in dem Rübenfeld arbeitete und die Schrotladung ins Gesicht und in die Beine bekam. Der Unglückschütze brachte die Verletzte sofort ins Krankenhaus.

St. Blasien. Der Chefarzt des Sanatoriums St. Blasien, Professor Dr. Otto Wiese, wurde auf dem 12. internationalen Tuberkulosekongress in Rio de Janeiro zum Mitglied der „Internationalen Tuberkulose-Union“ gewählt. (Isw)

Aus den Nachbarländern

Noch kein einheitlicher Haushaltsplan DVP/FDP-Fraktion fordert Hilfe für Dürregeplagte

Freudenstadt (Isw). Der Finanzminister von Baden-Württemberg, Dr. Frank, erklärte in der ersten Sitzung der DVP/FDP-Fraktion der Verfassungsgebenden Landesversammlung, er werde im Kabinett dafür eintreten, daß die Haushaltspläne in diesem

Jahr noch einmal nach den alten Ländern aufgestellt werden. Obwohl die Haushaltsarbeiten nahezu abgeschlossen seien, könne ein einheitlicher Haushaltsplan für das ganze Land ohne mehrmonatige Verschiebung der Haushaltsberatungen noch nicht zustandekommen. Die Verwaltung brauche aber unbedingt einen Etat. Wenn sich die Regierung seinem Standpunkt anschließe, erklärte Dr. Frank, werde die Landesversammlung Anfang November mit den Haushaltsberatungen beginnen können.

In der ganztägigen Fraktionssitzung, die in erster Linie der Beratung von Fragen des Verwaltungsaufbaus im neuen Bundesland galt, legten die bayerischen Abgeordneten einen Antrag vor, der an die Verfassungsgebende Landesversammlung weitergeleitet werden soll. Darin wird gefordert, landwirtschaftlichen Betrieben, die durch die Trokenheit in akute Not geraten sind, Steuernachlässe bei der Einkommen- und Umsatzsteuer zu gewähren. Ferner sollen Mittel zur Errichtung natürlicher und künstlicher Bewässerungsanlagen bereitgestellt werden. Das wegen Futtermangels abgestoßene Vieh soll zum Teil weggenommen und das Fleisch eingefroren werden, um einem weiteren Sinken der Viehpreise und späterem Fleischmangel vorzubeugen. Schließlich sollen verbilligte Kraftfuttermittel zur Erhaltung des restlichen Viehbestandes bereitgestellt werden.

Feierstunde an den Särgen der Preußenkönige

Sterbliche Hülsen des Soldatenkönigs und Friedrichs des Großen auf dem Hohenzollern

Hechingen (Isw). Mitglieder des ehemaligen deutschen Kaiserhauses, Vertreter vieler deutscher Fürstentümer und Adelsgeschlechter und führende Repräsentanten des politischen Lebens der Bundesrepublik nahmen am Sonntag auf der Burg Hohenzollern bei Hechingen an einer Gedenkfeier teil, die aus Anlaß der Überführung der Särge König Friedrich Wilhelms I. und König Friedrichs II. von der Marburger St. Elisabeth-Kirche nach der Stammburg des Hohenzollern-Geschlechtes veranstaltet wurde. Der Feierstunde wohnten u. a. bei: Der Chef des Hauses Brandenburg-Preußen, Prinz Louis Ferdinand von Preußen mit seiner Gattin Kira, der früheren Großfürstin von Rußland, Kronprinzessin Cecilie, der letzte noch lebende Sohn Kaiser Wilhelms II., Prinz Oskar von Preußen, mit seiner Familie, der jüngste Sohn des verstorbenen Kronprinzen, Prinz Friedrich von Preußen, der jetzt als „Mr. Mansfield“ in England lebt, Fürst Friedrich von Hohenzollern-Sigmaringen, Bundesratspräsident Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier, Bundestagspräsident Ehlers, Bundesinnenminister Lehr, die ehemaligen Generale Heusinger und Speidel, die Dichter Reinhold Schneider und Ernst Jünger, der Rektor der Universität Tübingen mit seinen Dekanen sowie Bundespresschef Felix von Eckardt und zahlreiche Vertreter der in- und ausländischen Presse.

Der Berliner Hof- und Oberdomprediger Prof. D. Bruno Döhning wies in einer Gedenkrede darauf hin, daß es ebensoviele Schwärmerei oder Heroenkult wie eine politische Demonstration sei, was hier vollzogen werde. Es sei unbestreitbar, betonte er, daß die beiden Preußenkönige, denen diese Feierstunde gelte, das Recht hätten, von uns Heutigen gehört zu werden. Sie wollten uns die an Raum und Zeit nicht gebundene Idee, daß Königtum Dienst am Vaterland sei, ins Gedächtnis zurückrufen. Prof. Döhning sagte: „Wollen wir Deutsche nicht geschichtslos werden — wer keine Vergangenheit hat, hat auch keine Zukunft — so gilt es, unseren Herzen die Idee unauslöschlich einzuprägen, von welcher der große Vater und der noch größere Sohn beherrscht waren. Sie ist einfach genug, sie heißt: Volk und Vaterland.“

Anschließend sprach Oberdomkapitular Döhning in der evangelischen Kapelle der Hohenzollernburg ein Gebet über den Särgen der beiden Könige. Die sterblichen Hülsen der Monarchen ruhen in schlichten Eichen-särgen, die mit der schwarz-weißen Fahne der Hohenzollern und weißen Gladiolen-angebinden bedeckt waren. Ordensgeschmückte hohenzollernische Förster hielten die Ehrenwache an den beiden Sarkophagen, die auf einem steinernen Podest links und rechts vor dem Altar stehen. Mit dem „Choral von Leuthen“ (Nun danket alle Gott), klangen die Feierlichkeiten aus.

„Schwaben“ für Baden unannehmbar

CDU Baden fordert erneut Volksabstimmung

Freiburg (Isw). Die badische CDU stellte auf ihrer Landesversammlung in Freiburg fest, daß die der CDU aufgeworfene Opposition gegen die Stuttgarter Regierung einmütig von der gesamten Partei getragen werde. Die Tagungsteilnehmer forderten erneut eine Volksabstimmung über die neue Verfassung des Landes und lehnten den Namen „Schwaben“ für das neue Bundesland als für die badische Bevölkerung unannehmbar ab. Weiter forderte die badische CDU eine Neuwahl des Landtags, sobald die Verfassungsgebende Landesversammlung ihren Auftrag erfüllt hat sowie die Schaffung eines Senates im neuen Bundesland, der die kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Kräfte des Volkes verkörpern müsse. Scharfen Protest erhob die CDU-Landesversammlung gegen den „Kanzen-Paragrafen“ im Verfassungsentwurf der Regierungskoalition, der einen Rückfall in schlimmste Kulturkampfverhältnisse darstelle. Für den Verwaltungsaufbau des neuen

Bundeslandes hält die badische CDU eine Einteilung in zwei Landesbezirke nach wie vor für die beste Lösung. Sie glaubt aber, daß für die als unabdingbar zu fordernde Zentralisierung der Verwaltung auch die vier geplanten Landesbezirke nachtragbar sind. Die regierungspräsidenten müßten als echte Mittelinstanz die Angelegenheiten der inneren Verwaltung, des Schulwesens, der Landwirtschafts- und Wirtschaftsverwaltung in eigener Zuständigkeit regeln. Eine Konzentrierung der Verwaltung in Stuttgart werde als den badischen Interessen abträglich abgelehnt. In allen Erziehungsfragen fordert die badische CDU das uneingeschränkte Elternrecht. Bis zu seiner gesetzlichen und praktischen Verwirklichung müsse der bestehende Zustand im Schulwesen erhalten bleiben. Auch sollten die mangelhaften badischen Gesetze über die Privatschulen und über den Natur- und Denkmalschutz vom neuen Bundesland übernommen werden.

90 Jahre Badischer Sängerbund

Festakt in Karlsruhe — Dr. Veit: Über Deutschland das deutsche Lied

Karlsruhe (Isw). Der Badische Sängerbund beging in seiner Gründungstadt Karlsruhe mit einem Festakt im Badischen Staatstheater die Feier seines 90jährigen Bestehens. An dem Festakt nahmen neben zahlreichen Delegationen der badischen Sängervereine und betrauteter Bünde auch der stellvertretende Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit, teil. Der Präsident des Badischen Sängerbundes, Oberregierungsrat Karl Heß (Karlsruhe) würdigte in seiner Festansprache die Bedeutung des deutschen Liedes und des deutschen Chorgesanges. Dr. Veit überbrachte die Grüße der Landesregierung und dankte für all das, was die Sänger für das kulturelle und gesellschaftliche Leben des Volkes geleistet haben. Man dürfe den deutschen Sang nie wieder zum Propagandainstrument der Politik machen, er müsse vielmehr in den Dienst der Menschlichkeit, der Brüderlichkeit und vor allem der

Wiedergewinnung der deutschen Einheit stellen und damit nicht nur zu einem kulturellen, sondern auch zu einem geschichtlichen Faktor werden. Dr. Veit schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Deutschland in Einheit und Freiheit und über Deutschland das deutsche Lied.“

Der musikalische Teil des Festaktes brachte u. a. die Uraufführung von drei Liedern für gemischten Chor unter der Leitung des Komponisten, Bundeschormeister Walter Schläpfer (Ettlingen).

Aus Anlaß der 90-Jahrfeier fanden am Sonntag in vielen Städten und Dörfern des ehemaligen Landes Baden öffentliche Liedersingen statt. Dem Badischen Sängerbund, der bei seiner Gründung im Jahr 1863 rund 100 Vereine mit 2800 Mitgliedern umfaßte, gehören heute 1300 Vereine und über 60 000 Mitgliedern an.

Lest die Ettliger Zeitung

Forstdirektionen rufen zum Holzsparen auf

Die Forstdirektionen fordern die Bevölkerung auf, mit Brennholz sparsam umzugehen. Nachdem sich die Kohlenlage spürbar verbessert habe, sei es nicht angelegentlich, große Mengen Brennholz zu verfeuern. Der in den Nachkriegsjahren überhöhte Brennholzeinschlag müsse im Forstwirtschaftsjahr 1932/33 unter allen Umständen eingeschränkt werden. Die Bevölkerung müsse die lebenswichtige Versorgung der Wirtschaft mit Holz bis durch unterstützen, daß sie sich rechtzeitig mit Kohle eindecke. Das Holz mit Kohle sei billiger als mit Holz und helfe den Wald erhalten.

DAS SPIELIST AUS CELIA!

ROMAN VON ANITA HUNTER.

Durch Verlag v. Gröber & Görg, Wiesbaden Copyright by Hamann-Meyerstein

12. Fortsetzung

„Dem Guten fällt immer etwas vom Himmel,“ pflegte meine Tante Alexa zu sagen und sie ist eine kluge Frau. Erzählen Sie mir mal, womit Sie Kapitän Lien von der „Maud“ geküßt hat und was Sie hier in diesem gutverlassenen Nest Callao zu suchen haben!“

Seine braune Hand legte sich warm über Märtas kalte Finger. Vielleicht war es diese kleine Geiste, die sie zum Sprechen brachte. Sie erzählte alles. Von Arne, von ihrer Arbeit mit dem Bruder, von seinem plötzlichen Tod und von dem Geldbrief, der nicht eintraf.

„Kapitän Lien war meine letzte Hoffnung. Hier kann ich nicht bleiben, hier gehe ich zu Grunde. Aber er will mich nicht mitnehmen, er sagt, er dürfe es nicht.“

„Das ist richtig, er darf es nicht, wenigstens nicht als Mitglied der Besatzung. Aber als Passagier? So — es ist keine Kabine mehr frei!“ Rick Stjernval stützte einen Moment lang nachdenklich den Kopf in die Hand. Plötzlich lachte er hell auf.

„Ja, so geht es — es ist die einzige Möglichkeit!“

„Eine Möglichkeit — ich will alles tun, Herr Stjernval.“

„Ich heiße Rick!“

„Ja — Rick“, sagte sie gehorsam.

„Nun passen Sie mal auf, mein Kind. Kapitän Lien muß Sie mitnehmen, wenn Sie ihm eine gültige Fahrkarte vorweisen. Nicht wahr, das ist doch logisch. Also: Ich habe eine Karte für die „Maud“, die unbenutzt ist. Ich bekam nämlich zwei Karten von der Reederei der „Maud“ als Dank für einen Dienst, den ich während des Krieges für diese norwegische Gesellschaft tun konnte. Man hat mir zwei Fahrkarten geschickt, eine für mich — und eine für meine Frau!“

Märta sah auf: „Und Ihre Frau ist nicht mitgereist?“

Rick Stjernval lächelte:

„Nein, meine Frau ist nicht mitgereist, weil ich nämlich gar keine Frau habe — oder wenigstens bis heute noch nicht habe. Verstehen Sie nun, was ich meine?“

„Nein“, sagte Märta, und sie fühlte, wie ihr Herz zu schlagen begann.

„Sehr schnell von Begriff sind Sie nicht, mein Kind! Also: Kapitän Lien ist verpflichtet, meine Frau auf der „Maud“ mitzunehmen. Wenn ich also mit meiner Frau an Bord komme, dann muß er einen Kabinenplatz freimachen, verstanden?“

„Ja“, sagte Märta, „aber...“ sie schwieg hilflos. Sie wußte nicht, ob Rick Stjernval normal oder verrückt war. Sie blickte ein wenig unruhig zu dem Glas hinüber, das Rick an die Lippen führte. Er sah ihren Blick. „Nur Mate, mein Fräulein, kein bißchen Alkohol. Ich spreche völlig im Ernst: wenn ich Kapitän Lien meine Frau präsentiere, dann hat er ihr guten Tag zu sagen. Dann hat er zu salutieren und zu sagen: „Willkommen an Bord, Frau Stjernval.““

„Es gibt aber doch keine Frau Stjernval“, sagte Märta und strich eine blonde Locke aus der Stirn.

„In vierundzwanzig Stunden haben wir eine Frau Stjernval geseubert. Das ist ganz einfach. Ihre Papiere sind doch in Ordnung, meine sind es auch. Der Konsul in Lima traut uns im Laufe von zehn Minuten.“

„Traut uns?“

„Ach, Kind, seien Sie doch nicht so gräßlich schwerfällige Sie und ich, wir müssen heiraten, damit Sie hier aus Callao herauskommen. Ist denn das so schwer zu begreifen?“

Märta versuchte aufzustehen, doch ihre Beine versagten ihr den Dienst. „Das ist unmöglich“, stammelte sie, „ganz unmöglich. Ich kann Sie doch nicht heiraten, Herr Stjernval...“

„Die meisten Menschen, die einander heiraten, lernen sich erst nach der Eheschließung kennen“, lächelte Rick Stjernval ironisch. „Und im Übrigen steht in nichts im Wege, daß

wir uns nach unserer seltsamen Hochzeitsreise wieder scheiden lassen. Nicht wahr?“

Er beugte sich plötzlich vor:

„Kleines Mädchen, warum nehmen Sie denn alles so schwer? Ich finde die Idee großartig — ich kann mir schon das Gesicht von Kapitän Lien vorstellen, wenn ich mit Ihnen ankomme. Viel Zeit zum Überlegen haben Sie nicht, Märta. Die „Maud“ fährt morgen in den Abendstunden. Morgen früh können wir in Lima beim Konsul sein. Die Sache ist dort kurz und schmerzlos. Ich bringe Sie jetzt in Ihr Hotel und komme morgen früh um sieben Uhr wieder. Dann fahren Sie entweder mit mir nach Lima — oder Sie lassen es bleiben. Ich bin nicht die Spur beleidigt, wenn Sie nein sagen, aber in Ihrem Interesse möchte ich es Ihnen nicht raten.“

Er klopfte auf den Teller und wart dem peruanischen Kellner ein Geldstück hin.

„Können Sie gehen, Märta?“ Er legte sorgsam seinen Arm um ihre Schultern. Einen Moment lang spürte sie wieder den rauhen Stoff seines Anzuges. Sie fühlte plötzlich das Bedürfnis, ihr Schicksal in die Hände dieses schieren, kühlen Mannes zu legen — aber es war unmöglich.

„Danke, ich kann gut gehen“, sagte sie. Aber er schüttelte den Kopf und rief einen der kleinen Wagen herbei, die mit einem Pony bespannt waren, und die in Callao als Taxi fungieren.

„Bring die Senorita zum Hotel „Santa Marguerita“, sagte er zu dem peruanischen Kutscher, der in seinem bunten Poncho auf dem Bock bockte.

„Si, Senor...“ — „Adieu, morgen früh sieben Uhr...“

Der Wagen holperte über die Steine davon. Als Märta den Kopf wandte, war die hohe Gestalt Rick Stjernvals schon im Gewimmel der Menschen verschwunden.

Rubelos ging Märta in dieser Nacht in ihrem Zimmer auf und ab. Was sollte sie tun?

Der Dunst des schlecht gelüfteten Raumes legte sich wie eine Last auf ihre Brust. Schwere Schritte tapteten die Treppe herauf. Das war

sicher Juanito, der Lastwagenauffeuer, der immer betrunken war. Sie sah seine begehrlichen Augen vor sich. Ein paar Mal hatte er sie schon belästigt. Gottlieb, die Schritte verloren sich in der Ferne. Irgendwo sang jemand, ein Glas fiel klirrend zu Boden. Man hörte die schellende Stimme Senora Gargas. Erst gestern Abend hatte sie Märta wieder mit ihren dunklen Augen mißtraulich angesehen.

Unten pochte jemand an die Decke. Eine raube Stimme rief:

„Rube da oben!“

Wie erstarrt blieb Märta stehen. Auf Zehenspitzen schlich sie zum Fenster. Draußen war silberhelle Mondnacht. Die Häuser warfen groteske Schatten. Alles war so fremd, selbst die Sterne sahen anders aus, als in Norwegen. Sie waren größer, leuchtender — aber ganz fremd, Sterne des Südens. Der Karlsruher Sternbild, nach dem Arne und sie sich immer gerichtet hatten, wenn sie im Winter in den Bergen Ski gelaufen waren. Sie sehte sich nach Kälte und Schnee, der die Berge der Anden bedeckte. nein, nach Schnee aus der Heimat.

Wo war all die Romantik, die sie empfunden hatte, als sie mit Arne zusammen die Inkastädte besuchte? Wie hatte sie gelacht, als sie das erste Lama sah, wie hatte sie jubelt über die kunstvollen Handarbeiten und Flechtarbeiten der Inkafrauen!

Sie besaß ein kleines silbernes Lama, das Arne für sie in einer Bergstadt gekauft hatte. Eine alte Indianerin hatte es teilgegeben. „Es bringt Glück“, hatte sie gesagt. „Nein, es hatte ihr kein Glück gebracht. Arne war tot — sie war allein. Und Rick Stjernval!“

Er war der erste Mensch gewesen, der seit Arnes Tod freundlich zu ihr gewesen war. Außer Pedro Kleiner, treuer Pedro... Aber sie konnte doch unmöglich einen fremden Menschen heiraten?

Sie preßte ihre glühende Stirn an die Scheiben.

Plötzlich fuhr sie zusammen. Was war das? Eine Sirene, eine Schiffssirene. Ganz deutlich... (Fortsetzung folgt)

Sport-Nachrichten der Ettliger Zeitung

VfB Mühlburg blieb auch in Frankfurt siegreich

Vier Auswärtserfolge in der ersten Südliga - Ulm und Nürnberg weiterhin ohne Sieg

Süddeutschlands vierter Spieltag stand im Zeichen der reisenden Mannschaften. In den acht Spielen blieben viermal die Gäste erfolgreich und zweimal wurde außerdem der Platzbesitzer bei Unentschieden jeweils ein Punkt gebracht.

SV Waldhof - VfR Mannheim 3:1

Der VfR Mannheim zeigte in der ersten halben Stunde das bessere Spiel und kam auch durch Stiefvater zum Führungstreffer. Aber als Mühlhaller für Waldhof den Ausgleich erzielte, hatten die Waldhöfer mehr vom Spiel und kamen Sekunden vor dem Halbzeitpfiff durch Gärtner zum 1:1-Pausenstand.

Stuttgarter Kickers - 1890 München 6:1

Das hohe Ergebnis darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß es gegen eine geschwächte Elf der Münchner zustandekam. Die Gäste verloren in der 38. Minute ihren Standardverteidiger Müller durch Verletzung und in der 55. Minute ihren Torwart Strauß durch Platzverweis.

Vikt. Aschaffenburg - VfB Stuttgart 1:2

Das Spiel der Gäste war zwar reifer, doch die Mainstädter glichen dies durch unerbittlichen Einsatz aus. Ihr Sturm war gefährlicher und mit etwas mehr Glück hätte ein klarer Sieg über den VfB herausgespringen können.

Der KfV setzt sich weiter durch

Böckingen unterlag in Pforzheim

In Süddeutschlands 2. Liga setzte sich der Neuling KfV auch im Auswärtsspiel gegen den ASV Cham erneut durch. Durch seinen sicheren 4:2-Sieg blieb er weiter an der Tabellen Spitze. Der zweite Neuling, Union Böckingen, bestand seine schwere Auswärtsprobe nicht und mußte sich in Pforzheim dem 1. FC mit 2:0 geschlagen geben.

Es spielen: VfL Neckarau - Schwaben Augsburg 0:1, SV Darmstadt - ASV Feudenheim 1:2, ASV Durlach - Freiburger FC 1:0, Jahn Regensburg - Singen 0:1, 1. FC Bamberg - TSV Straubing 2:0, Bayern Hof - FC Wiesbaden 2:1, ASV Cham - Karlsruher FV 2:1, 1. FC Pforzheim - Union Böckingen 2:0, Hessen Kassel gegen SSV Reutlingen 2:1.

Herbst-Ruderregatta in Bad Cannstatt

28 Vereine mit 150 Mannschaften nahmen teil - Cannstatt errang sieben Siege

Auf dem Neckar in Stuttgart-Bad Cannstatt fand die Herbstregatta des Bundes Württ. Rudervereine statt. Diese wurde zur bedeutendsten rudererischen Veranstaltung in Württemberg seit dem Kriege. Die Durchführung oblag dem Stuttgarter-Cannstätter Ruderverein, der eine imposante Organisation schuf und die Rennen, zu denen nicht weniger als 28 Vereine mit 150 Mannschaften meldeten, reibungslos abwickelte.

Die württembergischen Vereine waren in diesem Jahr gezwungen, auswärtige Regatten zu besuchen, da die hiesigen Sommerregatten wegen Terminschwierigkeiten (Olympiade) ausfielen. Die dabei neu angekauften freudenschaffenden Beziehungen hatten nun zur Folge, daß eine größere Anzahl auswärtiger Vereine nach Stuttgart-Cannstatt kamen als je zuvor. Es starteten Ruderer aus Frankfurt, Gießen, Hanau, Karlsruhe, Kitzingen, Lindau, Nürnberg, Mannheim, Offenbach und Würzburg sowie sämtliche württembergischen Rudervereine.

Die starke Besetzung der Regatta führte zu interessanten und harten Rennen, die von einem zahlreich erschienenen Publikum bei schönstem Herbstwetter verfolgt wurden. Am schärfsten unternahm man vor allem die Kurstrecken- und Altherren-Rennen, die erst im Ziel knapp entschieden waren. Im Dr.-Max-Dietz-Gedächtnis-Achter für Jungmänner kam es zu einem mitreißenden Kampf zwischen Mannheim-Baden und Stuttgart-Cannstatt, dem wohl schönsten Rennen des Tages, das die Mannheimer gewannen. Mit Freude kann festgestellt werden, daß die Jungmänner großen Kampfeswillen und gute Leistungen zeigten und damit dem Können der Älteren mit Erfolg nachzueifeln. Der gastgebende Stuttgarter-Cannstätter Ruderverein war mit sieben Siegen der erfolgreichste Verein.

Die Ergebnisse

Herbst-Jungmann-Gig-Vierer m. Stm.: 1. Ruderverein Waldsee 1:37.4, 2. Marbacher Ruderverein 1:38.4, 3. Stuttgarter-Cannstätter Ruderverein 1:42.4, 4. Tübinger Ruderverein (Boot 2) 1:42.7, 5. Ruderverein Waldsee 1:49, 6. Tübinger Ruderverein (Boot 2) 1:42.2, 7. Ruderverein Göttingen 1:42.4, 8. Ruderverein Göttingen 1:42.4, 9. Ruderverein Göttingen 1:42.4, 10. Ruderverein Göttingen 1:42.4.

von Schläss (76 Min.) und Barufka (87 Min.) zum 2:2-Unentschieden.

FSV Frankfurt - VfB Mühlburg 0:2

Das sehr schöne Spiel konnten die Karlsruher dank ihres großen technischen Könnens durch Tore von Rau (82 Min.) und Beck (88 Min.) für sich entscheiden. Die erste Halbzeit war ausgeglichen, doch nach der Pause gab Mühlburg den Ton an.

Ulm 46 - Kickers Offenbach 2:4

Offenbach zeigte das größere Spielvermögen und hinterließ einen guten Gesamteindruck. Nach der 1:0-Führung von Kircher und Preißendörfer kam Ulm drei Minuten vor Schlusswechsel zum ersten Tor durch Gauß. Offenbach erzielte durch Kircher und Preißendörfer in der 64. und 73. Minute zwei weitere Tore, aber fünf Minuten vor Spielende Schumberger das zweite Ulmer Tor geschloß.

Bayern München - 1. FC Nürnberg 0:0

Es war ein ziemlich niveauloses Treffen. Das torlose Unentschieden kennzeichnet am besten, wie schwach beide Sturmreihen operierten. Bayern München wies am Schluß ein Eckverhältnis von 7:1 auf.

wie schwach beide Sturmreihen operierten. Bayern München wies am Schluß ein Eckverhältnis von 7:1 auf.

SpVgg. Fürtth - 05 Schweinfurt 2:3

Fürtth war teilweise drückend überlegen, doch die Gäste hatten in der letzten Viertelstunde die bessere Kondition und konnten drei Minuten vor Schluß durch Rath den Sieg sicherstellen. Rath, der Linksaußen der Schweinfurter, schoß alle drei Tore (8., 28., 87. Minute). In der 48. Minute verwandelte Brenzke einen Foulelfmeter zum 1:2 und wenig später landete ein Freistoß von Göttinger zum 2:2 im Tor der Schweinfurter.

BC Augsburg - Eintracht Frankfurt 1:5

Dem Führungstreffer Bachs in der 16. Minute setzte BCA-Verteidiger wenig später Müller ein Tor ins eigene Netz zum 1:1. Bis zur Pause war das Spiel ausgeglichen, doch in den letzten 45 Minuten drehten die Frankfurter auf und kamen von der 99. bis zur 84. Minute durch Dreiwski, Heilig, Schlicht und Kister zu weiteren vier Toren.

Deutsche Leichtathleten verlocken gegen Schweden

Der Länderkampf endete mit 93:119 Punkten - Vierfacher Erfolg Hans Geisters

Die Ergebnisse:

110 m Hürden: 1. Ragnar Lundberg (Schweden) 14.9 Sek., 2. Wolfgang Trobbach (Deutschland) 15 Sek. 200 m: 1. Tage Ekfeldt (Schweden) 1:30.4 Min., 2. Hans Ring (S) 1:31.2, 3. Heinz Ulzheimer 1:32.3, Kugelstoßen: 1. Roland Nilsson (S) 16.53 m, 2. Tage Sönergard (S) 14.79 m, 3. Sepp Hipp (D) 14.19 Meter. 400 m: 1. Hans Geister (D) 10.7 Sek., 2. Thore Hagstrom 10.9 Sek., 3. Kurt Trostkowski (D) 11.15 m. 800 m: 1. Bertil Albertsson (S) 14:15 Min., 2. Herbert Schade (D) 14:16.5. Hochsprung: 1. Arne Ahman (S) 1.90 m, 2. Gösta Svensson (S) 1.85 m, 3. Werner Bähr (D) 1.83 m. 400 m: 1. Hans Geister (D) 47.2 Sek., 2. Gösta Brännström (S) 48.1 Sek. Diskuswerfen: 1. Roland Nilsson (S) 49.98 m, 2. Heinz Rosendahl (D) 47.86 m. Weitsprung: 1. Karl Erik Israelsson (S) 12.1 m, 2. Jan Magnusson (S) 12.3 m, 3. Gerd Lüther (D) 11.15 m. 4x100 m: 1. Deutschland (Fuchs, Happersnagel, Salmen, Kraus) 43.8 Sek., 2. Schweden 42.0 Sek. 400 m Hürden: 1. Lars Ylander (S) 52.8 Sek., 2. Rune Larsson (S) 53.1, 3. Heinz Ulzheimer (D) 53.2 Sek. 200 m: 1. Hans Geister (D) 21.8 Sek., 2. Peter Kraus (D) 21.9, 3. Gösta Brännström (S) 22.1 Sek. 3000 m Hindernislauf: 1. Helmut Gude (D) 8:59.2 Min., 2. Curt Söderberg (S) 8:59.5, 1000 m: 1. Werner Lenz (D) 3:46.2 Min., 2. Ingvar Ericsson (S) 3:46.4. Speerwurf: 1. Ragnar Ericsson (S) 72.04 m, 2. Peer Arne Berglund (S) 66.39 m, 3. Herbert Kochel 66.26 m. Stabhochsprung: 1. Ragnar Lundberg (S) 4.20 Meter, 2. Lennart Lind (S) 4.10 m, 3. Julius Schneider 4.00 m. Dreisprung: 1. Arne Ahman (S) 15.06 m, 2. Roger Norman (S) 14.53 m, 3. Kurt Trostkowski (D) 14.22 m. Hammerwerfen: 1. Karl Storch (D) 38.03 m, 2. Karl Wolf (D) 36.35 m, 3. Einar Söderkvist (S) 33.82 m. 10 000 m: Walter Nyström (S) 29:22.8 Min., 2. Hermann Schade (D) 29:24.8. 4x400 m: 1. Deutschland 3:11 Min., 2. Schweden 3:12 Minuten.

Deutscher Handballisieg in Linz

Die deutsche Nationalmannschaft siegte in Linz über Österreichs Vertretung sicher mit 22:15 (9:8) Toren.

Immer wieder spielten die deutschen Stürmer Österreichs Hintermannschaft aus. Beide Vertretungen befehligten sich eines offensiven Spiels. Österreichs Nationalmannschaft überraschte und wurde jederzeit gefährlich. Besonders die Sturmreihe des Österreichers Hans Untersberger imponierte. Ferner gefielen der Neuling Sulzbacher, der erfahrene Mittelläufer Rammer und Schottenhammer. Die besten Deutschen waren Tomann Singer, der ein in Österreich noch nie gesehenes Stellungsspiel zeigte, der Untersberger-Bewacher Isberg und der routinierte schwarzhaarige Münchener Bernhard. Blendend zeigten sich sämtliche Stürmer.

Daxlanden übernahm wieder die Tabellenführung

SV Schwetzingen erlitt Omnibusanfall und klare Niederlage bei Phönix

In der nordbadischen Amateurliga gab es den erwarteten Führungswechsel, da der PV Daxlanden trotz mehrfachen Ersatz gegen die bislang verlustpunktreichen Viernheimer zu einem sicheren 3:0-Erfolg kam, während der bisherige Spitzenreiter SV Schwetzingen bei Phönix Karlsruhe hoch mit 2:4 Toren unterlag. Dieses Ergebnis wird allerdings dadurch erklärt, daß die Schwetzingen auf der Fahrt nach Karlsruhe einen Omnibus-Unfall hatten. Neben Platz im Vorderfeld der Tabelle behauptete Germania Friedriehsdorf durch einen 3:1-Erfolg in Kitzertal. Dagegen glückte Kitzertal der Sprung in die Spitzengruppe nicht, denn die Elf kam auf eigenem Gelände über ein 3:3 gegen Birkenfeld nicht hinaus. Unentschieden 1:1 trennten sich auch Kitzertal und Hockenheim, und mit dem gleichen Ergebnis endeten die beiden Heideberger Lokaltreffen zwischen DSC und Leimen bzw. Rohrbach und Kirchheim, so daß Rohrbach damit zum ersten Punkt kam. Obes Niederlage ist nach vier Spieldaten nur noch Phönix Karlsruhe, ohne Sieg noch Kitzertal, DSC, Rohrbach und Kitzertal.

Der Handball in Baden

In der Gruppe Nord errang die SpVgg. Ketsch beim hiesigen Meister VfR Mannheim einen 11:7-Sieg und kam dadurch auf den fünften Tabellenplatz. Die führende Position verteidigte der TSV Birkenau durch einen 5:2-Heimsieg gegen Weinsheim. Rot behauptete sich mit 10:9 in Waldhof, und Hockenheim gewann das Nachspiel auf dem Platz des TV Schwetzingen mit 8:7 Toren. In der Gruppe Mitte blieb der führende TSV Nienheim auch im fünften Spiel ohne Punktverlust. Ihre derzeit gute Form unterstrichen die Nienheimer durch einen hohen 20:7-Sieg gegen den Lokalrivalen TSV Beierheim. Von den Verfolgern behauptete sich St. Leon in Kronau mit 8:5 Toren, und der VfB Mühlburg behielt aus Gaggenau mit einem 12:10-Erfolg zurück. Das Tabellenabschlüssliche Kappeldeckel ging in Durrersheim mit 12:3 Toren unter.

Die badischen Fechtmeister

Zum ersten Mal seit 1945 trafen 800- und Nockenschen die badischen Fechtmeister in Gaggenau. Die badischen Fechtmeister trafen aus. Beim Herrenfechten siegte Thielver-

TOTO

Toto-Ergebnisse vom West-Süd-Block

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes 1. FC Saarbrücken - 1. FC Kaiserslautern 2:1, Bayern München - 1. FC Nürnberg 0:0, etc.

Tabelle der 1. Liga Süd

Table with 2 columns: Team names and points/goals. Includes VfB Mühlburg 4 (17:4) 8:0, Offenbacher Kickers 4 (13:3) 0:2, Eintracht Frankfurt 4 (13:3) 0:2, etc.

Tabelle der 2. Liga Süd

Table with 2 columns: Team names and points/goals. Includes Karlsruher FV 4 (10:2) 7:1, Jahn Regensburg 4 (10:2) 5:3, FC Wiesbaden 4 (10:2) 5:3, etc.

Fußball in Zahlen

1. Liga Süd: SV Waldhof-VfR Mannheim 3:1, FSV Frankfurt - VfB Mühlburg 0:2, Ulm 46 gegen Kickers Offenbach 2:4, Stuttgarter Kickers gegen 1890 München 6:1, Viktoria Aschaffenburg gegen VfB Stuttgart 2:2, BC Augsburg - Eintracht Frankfurt 1:5, SpVgg. Fürtth - Schweinfurt 2:3, Bayern München - 1. FC Nürnberg 0:0.

1. Liga Südwest: 1. FC Saarbrücken - 1. FC Kaiserslautern 2:1, Wormatia Worms - Neunkirchen 3:0, Tura Ludwigshafen - Mainz 05 2:2, FC Ingers - Saar 05 Saarbrücken 2:0, Pirmasens - Bingen 7:0, Speyer - Neumarkt 0:0, VfR Kaiserslautern - Phönix Ludwigshafen 2:3, Kirm - Elmtr. Trier 3:1.

1. Liga West: 1. FC Köln - Alemannia Aachen 3:1, Borussia Dortmund - Fortuna Düsseldorf 0:2, Schalke 04 - SV Sodingen 2:2, Preußen Münster - STV Horst 4:1, Leverkusen gegen Dellbrück 1:3, SW Essen - Mönchengladbach 0:0, Meiderich - Katernberg 3:3, Erkenschwick gegen BW Essen 1:3.

Gute NSU-Leistung in Monza

Haas in der 250-ccm-Klasse Zweiter Der junge deutsche NSU-Fahrer Werner Haas kam im Rennen der 250-ccm-Klasse beim Großen Preis von Italien für Motorräder auf den zweiten Platz. Sieger dieses Rennens wurde der Italiener Enrico Lorenzetti auf Moto-Guzzi. Jedoch fiel die Entscheidung zwischen diesen beiden Fahrern nur durch Zielfotographie. Haas konnte mit 2:28.2 Min. (156.500 km) die schnellste Runde in diesem Rennen fahren und wurde erst kurz vor dem Ziel von Lorenzetti abgefangen.

In dem vorangegangenen Rennen der 125-ccm-Maschinen konnte sich Haas ebenfalls auf NSU hinter seinem Stalkameraden Hans Luttenberger an 7. Stelle placieren. Sieger in diesem Rennen wurde der Italiener Emilio Mendogni auf Morini vor Carlo Ubbiali auf Mondial und dem Briten Leslie Graham auf MV-Agusta.

Das Rennen der 350-ccm-Maschinen sah die britischen Maschinen in Front. Sieger wurde der Rhodenser Ray Amm auf Norton mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 137,154 km. R. Coleman (Neuseeland) auf AJS wurde Zweiter vor dem Briten R. H. Sherry (ebenfalls auf AJS). Der deutsche Motorradrennfahrer Roland Schnell erreichte auf seiner Horex den 6. Platz.

Das Rennen der 350-ccm-Maschinen sah die britischen Maschinen in Front. Sieger wurde der Rhodenser Ray Amm auf Norton mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 137,154 km. R. Coleman (Neuseeland) auf AJS wurde Zweiter vor dem Briten R. H. Sherry (ebenfalls auf AJS). Der deutsche Motorradrennfahrer Roland Schnell erreichte auf seiner Horex den 6. Platz.

Das Rennen der 350-ccm-Maschinen sah die britischen Maschinen in Front. Sieger wurde der Rhodenser Ray Amm auf Norton mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 137,154 km. R. Coleman (Neuseeland) auf AJS wurde Zweiter vor dem Briten R. H. Sherry (ebenfalls auf AJS). Der deutsche Motorradrennfahrer Roland Schnell erreichte auf seiner Horex den 6. Platz.

Das Rennen der 350-ccm-Maschinen sah die britischen Maschinen in Front. Sieger wurde der Rhodenser Ray Amm auf Norton mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 137,154 km. R. Coleman (Neuseeland) auf AJS wurde Zweiter vor dem Briten R. H. Sherry (ebenfalls auf AJS). Der deutsche Motorradrennfahrer Roland Schnell erreichte auf seiner Horex den 6. Platz.

Das Rennen der 350-ccm-Maschinen sah die britischen Maschinen in Front. Sieger wurde der Rhodenser Ray Amm auf Norton mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 137,154 km. R. Coleman (Neuseeland) auf AJS wurde Zweiter vor dem Briten R. H. Sherry (ebenfalls auf AJS). Der deutsche Motorradrennfahrer Roland Schnell erreichte auf seiner Horex den 6. Platz.

Das Rennen der 350-ccm-Maschinen sah die britischen Maschinen in Front. Sieger wurde der Rhodenser Ray Amm auf Norton mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 137,154 km. R. Coleman (Neuseeland) auf AJS wurde Zweiter vor dem Briten R. H. Sherry (ebenfalls auf AJS). Der deutsche Motorradrennfahrer Roland Schnell erreichte auf seiner Horex den 6. Platz.

Das Rennen der 350-ccm-Maschinen sah die britischen Maschinen in Front. Sieger wurde der Rhodenser Ray Amm auf Norton mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 137,154 km. R. Coleman (Neuseeland) auf AJS wurde Zweiter vor dem Briten R. H. Sherry (ebenfalls auf AJS). Der deutsche Motorradrennfahrer Roland Schnell erreichte auf seiner Horex den 6. Platz.

Das Rennen der 350-ccm-Maschinen sah die britischen Maschinen in Front. Sieger wurde der Rhodenser Ray Amm auf Norton mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 137,154 km. R. Coleman (Neuseeland) auf AJS wurde Zweiter vor dem Briten R. H. Sherry (ebenfalls auf AJS). Der deutsche Motorradrennfahrer Roland Schnell erreichte auf seiner Horex den 6. Platz.

Das Rennen der 350-ccm-Maschinen sah die britischen Maschinen in Front. Sieger wurde der Rhodenser Ray Amm auf Norton mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 137,154 km. R. Coleman (Neuseeland) auf AJS wurde Zweiter vor dem Briten R. H. Sherry (ebenfalls auf AJS). Der deutsche Motorradrennfahrer Roland Schnell erreichte auf seiner Horex den 6. Platz.

Das Rennen der 350-ccm-Maschinen sah die britischen Maschinen in Front. Sieger wurde der Rhodenser Ray Amm auf Norton mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 137,154 km. R. Coleman (Neuseeland) auf AJS wurde Zweiter vor dem Briten R. H. Sherry (ebenfalls auf AJS). Der deutsche Motorradrennfahrer Roland Schnell erreichte auf seiner Horex den 6. Platz.

Das Rennen der 350-ccm-Maschinen sah die britischen Maschinen in Front. Sieger wurde der Rhodenser Ray Amm auf Norton mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 137,154 km. R. Coleman (Neuseeland) auf AJS wurde Zweiter vor dem Briten R. H. Sherry (ebenfalls auf AJS). Der deutsche Motorradrennfahrer Roland Schnell erreichte auf seiner Horex den 6. Platz.

Das Rennen der 350-ccm-Maschinen sah die britischen Maschinen in Front. Sieger wurde der Rhodenser Ray Amm auf Norton mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 137,154 km. R. Coleman (Neuseeland) auf AJS wurde Zweiter vor dem Briten R. H. Sherry (ebenfalls auf AJS). Der deutsche Motorradrennfahrer Roland Schnell erreichte auf seiner Horex den 6. Platz.

Aus der Stadt Etlingen

Feinschmecker der Urlaubsfreuden

Jetzt im Herbst, in der „Nachsaison“, wie die Fachleute sagen, beginnen die Genießer ihre Reisepläne zu schmieden, die Feinschmecker der Urlaubsfreuden. Jetzt ist für sie die große Zeit gekommen. Der Trübel ist abgeflaut. Vor den Hotelzimmern steht nicht mehr die imaginäre lange Schlange derer, die hinter ihr dein Ferienzimmer beziehen wollen, an deinem Abreisetag schon am frühen Morgen erscheinen, mit Getöse und strahlender Laune in „dein“ Zimmer strömen und dir Hilfe anbieten, falls du deinen Koffer nicht abbekommen solltest.

Und wenn du einen letzten, wehmütigen Abschiedsblick in dein Ferienparadies wirfst, das dir in vierzehn Regentagen eine gemütliche Behausung ohne Telefon und Radio geworden ist, dann haussen sie wie Barbaren in deinem schönen Werk, deinem ohne Absicht geschaffenen Urlaubswerk. Sie rücken die Topfpflanzen in die andere Fensterecke, die du deshalb verschoben hattest, weil sie mildtätig die Aussicht auf den einzigen Schornstein des sonst völlig rauchlosen Ortes verdeckten, wenn du vom Liegestuhl aus durch das Fenster schautest. Dieses Fenster reißt sie dann auf und sind taktlos genug, es schon zu tun, während du noch in der Tür stehst. Und dann geht die Tür zu und ein fröhliches und dich deshalb tief treffendes Gelächter dringt auf den Flur, durch den du dem Bahnhof zuschwankst. Dem Feriengeist der Nachsaison bleiben solche Vertreibungen meist erspart. Und wenn sie doch stattfinden, kann er sich trösten, daß das Wetter ja nun auch bald ganz unerträglich werden wird und er sowieso abreisen sollte. Dafür genießt er mancherlei andere Vorzüge.

In der Nachsaison hat der Wirt für dich Zeit. Er läßt dich ein, noch ein paar Tage länger zu bleiben. Niemand lauert darauf, daß du dein Zimmer räumt, die Kellner haben keine Schweißperlen auf der Stirn und bringen dir keinen Senf, wenn du Schlagsahne bestellt hast. Und wenn du zwei Stunden zu spät zum Mittagessen kommst, ist dein Leibgericht noch nicht auf der Karte gestrichen. Diese unschätzbaren Vorteile bezahlt der Gast der Nachsaison mit Geduld, wenn es darum geht, das ewig schlechte Wetter, den Nebel und die drohende Gefahr eines Schnupfens mit Mat zu ertragen. Das jedenfalls ist die Meinung derer, die die Nachsaison verachten, sei es aus Prinzip, sei es, weil sie ihren diesjährigen Urlaub schon weg haben.

Bau- und Sparverein Alba

Heute abend ab 19 Uhr Ausklang der 30-Jahr-Feier im Bürgerkeller. Bei Musik und Tanz wird sich die große Alba-Familie die Reste des guten Biers und Weins mundt lassen.

„Markgräfin Sibylla in Favorite“

Die Lesung dieses neuen Sibylla-Schauspiels findet am Freitag, 19. Sept., abends in der Aula statt. Die Autorin Jutta Grünert-Roßteuscher wird ihr Drama selbst lesen und dadurch die Etlinger Zuhörer mit einer neuen Darstellung der großen Wohltäterin bekanntmachen. Als Gründerin der Friedrichshagen Freilichtbühne ist Jutta Grünert seit über 20 Jahren mit dem deutschen Theater verbunden und diese Bühnenerfahrung stellt sie nun in den Dienst unserer heimatischen Kultur. Für die Schüler des Realgymnasiums findet eine besondere Lesung statt.

Mit zu geringem Abstand

Führen am Sonntag gegen 18 Uhr mehrere Autos auf der Pforzheimer Straße, als sich ein Altbauwagen dem Übergang beim Sägewerk Wacker & Zaß näherte. Der erste Pkw hielt ordnungsgemäß an, so daß auch drei folgende Wagen plötzlich bremsen mußten. Dabei wurde im dritten Wagen eine Mitfahrerin im Gesicht verletzt. Der Sachschaden beträgt zusammen etwa 500 DM.

Am Samstagvormittag stieß auf der Rastatter Straße ein Pkw auf einen anderen, so daß leichter Sachschaden entstand.

Bei Streit eingeschlagen

wurde Montagfrüh ein Einwohner in der Hohewiesensiedlung von einem Mitbewohner. Die Ursache des Streits wird nun vom Friedensgericht zu klären sein.

Aus dem Bericht der Landespolizei

für die Zeit vom 5. bis 11. Sept. Ein wegen mehrerer Betrügereien zur Festnahme ausgeschriebener junger Mann aus Bietigheim machte sich das Winzerfest in Weingarten dadurch zunutze, daß er beim Verlassen des Festplatzes ein Fahrrad mitgehen ließ. Er konnte vom dortigen LP-Posten festgenommen und dem Gerichtsgefängnis in Karlsruhe zugeführt werden.

Dem Geschäftsführer eines Kleinbetriebes in Liedolsheim wurde von einer Betriebsangehörigen die Brieftasche mit Inhalt entwendet. Die Diebin konnte noch rechtzeitig gefaßt und die von ihr entwendete Brieftasche dem Geschädigten zurückgegeben werden.

In rückgelegener Zeit wurde von einer bis dahin unbekanntem Person in den Gemeinden Grötzingen und Berghausen gebrauchte Fahrräder zu niedrigen Preisen zum Verkauf gebracht, die, wie inzwischen festgestellt, sämtlich gestohlen waren. Insgesamt konnten von den dortigen LP-Posten 22 Fahrräder sicher-

Wir wollen Tatchristen sein

Die Alba-Familie feierte ihr 30jähriges Jubiläum

Im Bürgerkeller, der von der Gärtnerei Reiter festlich geschmückt war, fand sich am Sonntagmorgen die große Alba-Familie zur Feier des 30jährigen Bestehens ihrer Baugenossenschaft zusammen. Vorsitzender Johannes Engelmann konnte zahlreiche Behördenvertreter begrüßen: für die Landeskreditanstalt Dr. Leutz, das Landratsamt Reg. Rat Höllein, den Verband badischer Wohnungsbauunternehmen Jos. Eisele, von der Stadtverwaltung Bürgermeister Rimmelspacher und Bürgermeister-Stellvertreter Geisert, eine Reihe von Gemeinderäten, Stadtrechner Vogel, Stadtbaumeister Wolf, Werkleiter Schneider. Auch Beauftragte der anderen Baugenossenschaften, u. a. der Neuen Heimat, Neuen Bau-Genossenschaft und Badischen Landesiedlung waren erschienen. Die besondere Verbundenheit der Kirchen mit dem Siedlungsgedanken bewies die Teilnahme der Geistlichen.

Vorsitzender Engelmann gab bekannt, daß im Rahmen der „Alba“ die vor einiger Zeit angekündigte Eigenheimleistung, namentlich die Familienrechte Eigenheim solle jeder Familie ein Eigentum schaffen und die persönliche Freiheit sichern und damit zur Rettung der europäischen Kultur beitragen. Nachdem die Alba über 300 Wohnungen im Genossenschaftsbau errichtete, sei es nun erforderlich und tragbar, auch den Eigenheimbau zu beginnen, durch den die Wohnung nach 2, 5 oder 10 Jahren in den persönlichen Besitz der Mitgliedsfamilie übergeht. Im Namen der Alba, deren Vorstand und Aufsichtsrat dankte der Vorsitzende allen Förderern und Mitgliedern.

In seiner Festansprache würdigte Geistl. Rat H. Magnani (Hettingen) das Werk des Gründers der Alba, Geistl. Rat Aururin Kast. Er habe nach dem ersten Weltkrieg erkannt, daß die Kirche nicht nur predigen dürfe, sondern durch die Tat christliche Gedanken verwirklichen solle. Dazu sei es vor allem nötig, die Familien aus der Enge der Wohnungsnot zu befreien. Die Alba sei diesen Gedanken ihres Gründers treu geblieben. Sie habe eine gute finanzielle Grundlage sowie eine sachliche und sparsame Verwaltung. Das Vorbild der Alba habe in ganz Baden und darüber hinaus gewirkt. Geistl. Rat Magnani, dessen Vater der erste Bauführer der Alba war, wuchs in diesem Gedanken auf und wurde dann nach dem 2. Weltkrieg dadurch angeregt, im badischen Bauland etwa 27 Bau-Genossenschaften zu gründen und auch in Mittel- und Oberbaden nach dem Beispiel der Alba beim sozialen Wohnungsbau mitzuhelfen.

Für die Stadt Etlingen überbrachte Bürgermeister Rimmelspacher die Glück-

wünsche. Wie Reg. Rat Höllein vom Landratsamt und Vorsitzender J. Eisele vom Verband badischer Wohnungsbauunternehmen sprach er der Alba die volle Anerkennung für ihr genossenschaftliches Wirken in drei Jahrzehnten aus. Etlingen sei stolz darauf, daß sich immer wieder Männer finden, die für die Allgemeinheit arbeiten. Einzelwünsche müssen gegenüber dem Fortschritt der Gesamtheit zurücktreten.

Die Einleitung des Alba-Festtages bildete ein Gottesdienst in der St. Martinikirche, bei dem Geistl. Rat Magnani die Festpredigt hielt. Beim anschließenden Frühlingsessen wirkten der Gesangverein Sängerkreis Spinneri und der Musikverein mit. Am Nachmittag hatten sich der Gesangverein Freundschaft und das Streichorchester des Musikvereins zur Verfügung gestellt. Bei der frohen Unterhaltung am Abend wirkten bewährte Etlinger Laienkraft und der Musikverein mit, der zum Tanz aufspielte.

Vor der Abendunterhaltung versammelte sich die Leitung der Alba mit den Gästen zu persönlichen Besprechungen im „Hirsch“. Den seit mehr als 25 Jahren der Alba angehörenden Mitgliedern wurde eine kleine Jubiläumsgabe ins Haus gesandt. Der Verstorbene wurde mit einer Totenehrung gedacht.

Schon bei ihrem 25jährigen Jubiläum hat die Alba in der Festschrift „Etlinger Bauen einst und jetzt“ einen stolzen Rechenschaftsbericht geben können und gezeigt, wie gut sich die Alba-Häuser in das Etlinger Stadtbild einpassen. Inzwischen sind wieder mehrere Neubauten entstanden. Der Block mit 12 Wohnungen Ecke Schiedgartenstraße und Drachenrebenweg wird nächste Woche bereits bezogen. Der noch größere Block mit 18 Wohnungen und 6 Versorgungsbetrieben ist in etwa drei Wochen bezugsfertig. Beim dritten Baublock (im Drachenrebenweg) kann in etwa sechs Wochen der Dachstuhl aufgeschlagen werden. Für den vierten Wohnblock dieses Jahres kann in den nächsten Tagen der erste Spatenstich erfolgen, weil die Mittel genehmigt sind. Daran schließt sich im nächsten Frühjahr der fünfte Block, der an die Horbachanlagen grenzen wird. Dort beginnen dann die zweigeschossigen Eigenheimbauten, die sich vom Horbach dem verlängerten Rohrerweg entlangziehen werden.

Dieses, Bilanz des Jubiläumsjahrs 1952 ist die schönste Ehrengabe für den Bau- und Sparverein Alba, dem wir eine gesunde Weiterentwicklung wünschen. Vor allem die Jugend möge sich der Bau-Genossenschaft anschließen, damit jede junge Familie recht bald ihr eigenes Heim schaffen kann.

Wichtige Frist für Kriegsofopfer

Wer bis 30. 9. 1952 keinen Antrag gestellt hat, verliert Anspruch auf Versorgung

Kriegsbeschädigte des letzten Weltkrieges und Kriegshinterbliebene (Witwen, Witwer, Waisen) müssen, falls sie das bisherige versäumt haben, spätestens bis zum 30. September 1952 ihren Rentenanspruch beim zuständigen Versorgungsamt anmelden.

Immer wieder stellen die Sozialreferenten des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner (VdK) in ihren Beratungsstunden fest, daß Kriegsbeschädigte und vor allem Dingen Kriegserwitwen, die nach den früheren Bestimmungen (KBVG) keinen Anspruch hatten, weil sie die geforderten Bedingungen nicht erfüllten (Alter, Invalidität oder waisenrentenberechtigende Kinder des Verstorbenen) auch nach Inkrafttreten des BVG (1. Oktober 1950) noch keinen Antrag auf Versorgung gestellt haben.

„Ich erhalte ja doch keine Rente, warum soll ich Antrag stellen“, sagen viele der jüngeren Witwen ohne Kinder. Darin liegt der Irrtum. Wenn nämlich auch die Rente (Grundrente von 20 DM für die jüngeren, d. h. unter 40 Jahre alten, nicht erwerbsgeminderten und kinderlosen Witwen ruht, so muß der Anspruch auf Rente doch angemeldet werden, weil er die Voraussetzung für alle sonstigen Ansprüche aus dem Bundesversorgungsgesetz darstellt, wie beispielsweise die Heiratsabfindung von 1200 DM oder die Krankenbehandlung, soweit sie nicht anderweitig sichergestellt ist. Und vor allem: Wer jetzt, also bis spätestens 30. September 1952, nicht Antrag stellt, ist auch später von Rentenbenutz ausgeschlossen. Alles Jammern hilft dann nichts, wenn die Frist, die ja eine Ausschlussfrist ist (sie schließt aus vom Rentenbezug aus Unkenntnis oder Nachlässigkeit verkannt wurde. Das Bundesversorgungsgesetz legt (in § 57)

genau fest, in welchen Fällen der Antrag auf Versorgung noch nach Ablauf der Frist gestellt werden kann, u. a. bei wesentlicher Verschlimmerung des Leidens oder bei Verhältnissen, die außerhalb des Willens des Antragstellers liegen und eine Antragstellung verhindern. Unkenntnis oder nachlässige Fristversäumnis schützen nicht vor Strafe, d. h. vor dem Verlust des Rentenanspruches. Versäume daher kein Kriegsbeschädigter des letzten Weltkrieges, seine Witwe eines Gefallenen oder vor dem 1. 10. 1950 an seinem Kriegseiden verstorbenen Beschädigten, auch wenn sie gesund, kinderlos und unter 40 Jahre alt ist, bis spätestens zum 30. September 1952 ihren Rentenanspruch beim zuständigen Versorgungsamt anzumelden. Der Ausschuß von jeder Versorgung wäre die Folge einer Nichtanmeldung.

Zur Förderung des VdK an die Bundesregierung, zur Abgeltung der Teuerungszulage für die vergangenen Monate spätestens bis zum Dezember d. J. eine doppelte Monatsrente an die Kriegsofopfer zur Auszahlung zu bringen, weist dieser darauf hin, daß in all den Fällen, in denen die Kriegsofopfer neben ihrem Arbeitseinkommen eine Ausgleichsrente beziehen, diese Ausgleichsrente dann gekürzt wird, wenn der Lohn oder das Gehalt erhöht werden, um Preissteigerungen abzufangen. Die Lohnerhöhung wird hier also illusorisch durch den Abzug an der Rente. Diese Tatsache ist weiterhin noch unbekannt. Die geforderte einmalige Doppelrente ist schon aus diesem Grund voll berechtigt, weiter deshalb, weil allein die Kriegsofopfer in der Bundesrepublik und in Berlin noch keine echte Teuerungszulage zur Erhaltung der Kaufkraft ihrer Renten erhalten haben. H. St.

Jakob Dörich zum Gedächtnis

In den frühen Morgenstunden des 13. September ist im Diakonissenkrankenhaus in Rippurr Schlachthausverwalter Jakob Dörich gestorben. Ein heimtückisches Leiden hat diesen lebensfrohen Menschen monatelang ans Krankenlager gefesselt, von dem er sich leider nicht mehr erheben sollte.

Am 28. März 1892 in Offenburg geboren, kam er in jungen Jahren mit seinen Eltern nach Etlingen und fand hier seine zweite Heimat. Nach vielen Wanderjahren als Schneidergeselle, nach der Ableistung seines Militärdienstes beim Bad. Leibgren.-Regt. 109 in Karlsruhe und dem Ende des 1. Weltkrieges zog es Jakob Dörich wieder nach Etlingen zurück. Lange Jahre als selbständiger Schneidemeister tätig, trat er 1938 in städt. Dienste bei der Botenmeisterei ein, um während des 2. Weltkrieges zum Schlachthausverwalter berufen zu werden. Diese verantwortliche Tätigkeit übte Jakob Dörich bis zu Beginn dieses Jahres aus und erfreute sich der Wertschätzung der Stadtverwaltung und der das Schlachthaus benutzenden Metzgermeister.

Sein aufgeschlossenes Wesen, seine Leutseligkeit und vor allem die Verbundenheit mit der Etlinger Bevölkerung ließen ihn immer wieder als einen der Ihren erscheinen. So war es ganz selbstverständlich, daß Jakob Dörich im Vereinsleben, ganz besonders aber im öffentlichen Leben eine bekannte Persönlichkeit war. Hingeladen wie er eben nun einmal war, wurde er Gestalter und Mitarbeiter vieler großen Feste und schenkte seinen Mitmenschen manche unvergessliche Stunde. Die großen Heimattage in Etlingen sahen ihn immer im Mittelpunkt des Geschehens, so hatte er u. a. beim 70-jährigen Stadtjubiläum 1927 in Wilh. Flad's Heimatspiel „Der Schultheiß von Etlingen“ die Titelrolle, in den J. P. Kuhn'schen Fastnachtspielen verkörperte er in einmaligen Charakterrollen die Etlinger Originale und den früher so beliebten Blütenfesten drückte er seinen Stempel auf. Es gab überhaupt keine Heimatveranstaltung, der er nicht sein Gepräge gab. Seine urwüchtige Art, seine Bodenständigkeit ließen ihn ganz besonders in der Fastnachtzeit in den Vordergrund treten. So zählte er zu den Wiederweckern echten Etlinger Fastnachtbrauchs und war Mitbegründer der Narrenzüge Etlingen. Die Verkörperung der Etlinger Originale, seine satirische Böttchervorträge waren Meisterleistungen der Mimik. Er schlug eine gute Klinge in den Fastnachtveranstaltungen; nicht nur in Etlingen, sondern auch in den Nachbarstädten Karlsruhe und Durlach war Jakob I. ein gerngesehener Gast. Unerschöpflich war sein Repertoire an fastnachtlichen Liederdichtungen; damit hat er sich hier ein unsterbliches Denkmal gesetzt, in dem er immer fortleben wird. Für diese Verdienste hat ihn die Narrenzüge im letzten Jahr zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Aber auch im sportlichen Leben stand Jakob Dörich als aufgeschlossener Mensch. Schon in jungen Jahren gehörte er einem der ersten Etlinger Fußballvereine, dem FC Nordstern, an und bis zum heutigen Tag blieb er dem Fußball treu. In den Kriegsjahren und gleich nach dem Krieg war er Spartenleiter des Fußballers und es gab kaum ein Spiel der Etlinger, dem er nicht anwohnte. Seine Verdienste für den Sport wurden durch die Verleihung der silbernen Ehrennadel gewürdigt.

Jakob Dörich ist nicht mehr. Mit ihm ist ein Stück Etlinger Geschichte dahingegangen, aber sein Geist wird weiterleben in den Etlinger Fastnachtbräuchen, denen er ein großer Förderer war. Die vielen Freunde des Humors werden ihm in der Fortführung seines Werkes, der Etlinger Narrenzüge, ein ehrendes Gedächtnis bewahren.

Filmische Wiedererweckung

von Luthers Leben

Vielleicht bietet nur der Film die Möglichkeit zu einer so umfassenden Zusammenfassung eines gigantischen Lebenswerkes: Allerdings war hier ein begnadeter Regisseur tätig, der historisch treu und mit liebevoller Genauigkeit Laufbahn und Lebenswandel des Reformators nachzeichnete, dabei stets nur das Wesentliche zur Bedeutsamkeit erhebend. Ohne Schauspielerei gelang es, die Reformationszeit plastisch heraufzubeschwören. Allerdings gibt die Fotografie nicht einfach die realistische Abbildung künstlerischer Aussage jener an. Schöpferimpulse überreichen Zeit, sondern sie gelangt zu einer geistig durchdrungenen Darstellung von oft enormer Ausdruckskraft. So wird ein Gotteshaus nicht lediglich statisch festgehalten, sondern nach allen Richtungen durchforscht wie der unendliche Raum. Sachlich kühl streift die Kamera um die Skulpturen. Meisterhaft macht sie die innere Welt der Geistesaristokraten jener dynamischen Epoche sichtbar. Nie zeigt sie nüchtern die Wirklichkeit, sondern stets die aus dem Porträt sprechende Wahrheit. Eine in der Unendlichkeit sich verlierende Straße läßt erschütternd große Einsamkeit ahnen. In einem düsteren Klosterraum geht eine Türe auf und helles Sonnenlicht überflutet steinerne Treppen und kahles Gemäuer. In diesem handlungsarmen Vorgang steckt Symbolik. Jedes, aber auch jedes Bild hat Atmosphäre; aneinandergereiht offenbaren sie die Stationen einer chronologischen Lebensentwicklung.

Dem „Evangelischen Filmdienst der Inneren Mission“ gebührt Dank für die Vermittlung dieses unbestechlich objektiven Dokumentarstreifen voll tiefen menschlichen Gehaltes. Man müßte ihn zweimal sehen. Einen besonderen Akzent erhält er noch durch die den Handlungsablauf organisch verbindende Begleitmusik sowie durch das instruktive Wort des Chronisten.

Stark beeindruckt zeigte sich die städtische Besuchergemeinde, von Stadtpfarrer Grüber mit Luthers Abendsegens sinnig verabschiedet.

Wir gratulieren

Anna Jung, geb. Rauch, Rheinstr. 9, begl. am 16. Sept. ihren 69. Geburtstag.

Goldene Hochzeit

Benner August Birke und seine Ehefrau Ida geb. Ansohn haben am 16. Sept. 1902 in Weckersdorf (Böhmen) die Ehe geschlossen. Das Ehepaar kann deshalb am Dienstag, 16. Sept., das goldene Ehejubiläum begehen. Dem Jubelpaar, das Zehntwiesenstraße 9 wohnhaft ist, entbieten wir die herzlichsten Glückwünsche.

Badisches Staatstheater

Dienstag, den 16. September Opernhaus: 20 Uhr Vorstellung für die Kunstgemeinde Abt. C und freier Kartenverkauf „Iphigenie in Aulis“, Oper von Gluck Ende 22.15 Uhr.

Rheinwasserstand am 14. 9.: Konstanz 364 (+9) Rheinfelden - (-) Breisach 210 (+26) Straßburg 290 (+30) Casau 400 (+3) Mannheim 238 (+3) Caub 154 (+19)

Au

Spez

13. Sept. der W. chert tagen. Geschl. einige. Am 14. Kastm. als Sp. 68. Ger. perlich. Mitbr. frisch. In seln. krieg. dritter. rend e. dem L. Jubil. Jubilar.

Am Theresi. Weg zu Motorn. denen S. kelbruc. liefert. ebenfalls. Bald e. den Ta. role: „Motorn.“

Die s

war am reich. Nach d. der 2. gab die Widers. 2. Punk. ten zur präsid. wußten versch. legt die weiter. Verwalt. mittlung. Patensd. Verein wurden. denden. Verfüg. Ruf an große W. erbracht. einigen Th. Wet. lung.

Wir glied. unse.

Ja

in Ke. Die M. zum Dienst. bei d. Fuß.

Zu

Möbl. Z. heit in. gute B. Ange.

3

Möbliert. an ruh. Zu erf.

Schl

ZBTT. S c h. wird u. di. Sie st. leiden. gen. gesun. der S. u. kri. rein. stoff. elixir. Seit. Ort.

Bad

R. Ch.

Aus den Albau-Gemeinden

Speffart

Geburtslage

Speffart, Franz Anton Weber vollendete am 13. Sept. sein 83. Lebensjahr. Er wohnt in der Weberstraße und ist mit Sophie geb. Reichert aus Schielberg verheiratet.

Verkehrsunfall

Am Sonntagvormittag wurde die Witwe Theresia Weber, geb. Weingärtner, auf dem Weg zum Nachmittagsgottesdienst von einem Motorradfahrer angefahren.

Die außerordentliche Generalversammlung Musikvereins „Frohstern“

war am Samstagabend in der „Rose“, Zahlreich folgten die Mitglieder der Einladung. Nach dem Spielen zweier Märsche eröffnete der 2. Vorstand des Vereins die Tagung.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

1. Amateurliga (Mittelbaden)

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Tiefenbronn, Niefern, Rippurr, Pforzheim, Filmendingen, Bretten, Grünwinkel, Eutingen, Malch, Forchheim, Dillstein, Darmersheim.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Blankenloch, Eggenstein, Graben, Wiesental, Hagsfeld, Säckern, Söllingen, Karlsdorf, Frankonia, Durlach, Aue.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Berghausen, KfV 1b, Hochstetten, Wössingen, VfB Mühlburg, Spöck, Leopoldshafen, Kleinstlebach, Friedrichstal, Jöhlingen, Germ. Neureut, Lökensheim, Liedolsheim, Wöschbach.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Pr. T. Bulsch, Busenbach, Pr. T. Forchheim, Beiertheim, Idersbach, FC West Karlsruhe, Olympia/Hertha, Palmbach, Bruchhausen, Langensteinbach, Neuburgweier, FC 21 Karlsruhe.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Spinnerei, Eittingenweier, Elzverrot, Schöllbronn, Sulzbach, Pfaffenrot, Oberweier, Speffart, Reichenbach, Spielberg, Völkersbach, Herrenalb.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Auerbach, Stupferich, Alem, Ruppurr, Hohenwettersbach, Mutschelbach, Einheit 4081, ASV Durlach, ASV Grünwettersbach, Ph. Grünwettersbach, Weiler.

gen, die Niefern ungeahnten Aufschwung gaben und nach Wiederanspiel auf ein 4:0 ausgebaut werden konnten. Die Ettlinger haben wirklich gekämpft und sich 90 Minuten voll eingesetzt.

Schiedsrichter Nägele (Mannheim) war ein objektiver Leiter, wobei ihm beide Mannschaften durch eine anständige Spielweise unterstützten.

Weitere Resultate: Niefern Res. - Ettligen Res. 4:1, Ettligen A-Jgd - Mörsch A-Jgd 3:0, Darmersheim C - Ettligen C (ausgefallen).

HANDBALL

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Brötzingen, Durlach, Ettligen, Bulsch, Pforzheim, Ispringen.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Mühlburg, Friedrichstal, Knittlingen, Grötzingen, Jöhlingen, Wössingen.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Ettligenweier, Malch, MTV, Rippurr, Langensteinbach, KTV 46, Neureut, KfV.

Bartels gewann Mannheimer Jagdspringen. Anlässlich der Landwirtschaftsausstellung Südwest veranstaltete der Reitverein Mannheim ein großes Reit-, Spring- und Fahrturnier.

Vereine berichten

DJK. Heute abend 19 Uhr wichtiges Training der Leichtathletikabteilung auf dem kleinen Sportplatz hinter dem Bahnhof.

Erdöl vermehrt Kanadas Prosperität

Gestützt auf den unermesslichen Reichtum seiner natürlichen Rohstoff- und Energiequellen und gefördert durch eine kluge Regierungspolitik hat die industrielle Entwicklung Kanadas in letzter Zeit einen beachtenswerten Aufschwung genommen.

Nach der Entdeckung bedeutender Erdöl- und Naturgasvorkommen konzentriert sich in zunehmendem Maße das Interesse auch auf diesen Produktionssektor. Von 1946 bis 1951 wurden mehr als 1.200 Millionen \$ in die kanadische Erdölwirtschaft investiert.

Die Suche nach Erdöl ist in Kanada keineswegs eine Neuigkeit. Bereits im Jahre 1838 wurde eine Bohrung im südwestlichen Teil von Ontario niedergebracht.

Vor allem auf West-Kanada, dessen Erdöl-vorkommen besonders günstig beurteilt werden, konzentriert sich das Interesse der Erdöl-Unternehmungen. Gegenwärtig erstrecken sich die Erdöl-Konzessionen dort über ein Gebiet von über 780.000 Quadratkilometer bis in die arktischen Einöden des Mackenzie-Distriktes.

Die Position Kanadas unter den Erdöl-Ländern der Welt hat sich infolge dieser überaus starken Aktivität sehr wesentlich verbessert und man darf annehmen, daß Kanada in dieser Hinsicht noch einmal eine wichtige Rolle spielen wird.



Teils wolkig, teils heiter und im allgemeinen niederschlagsfrei. Tageshöchsttemperaturen zwischen 18 und 20 Grad. Schwache bis mäßige östliche Winde. Nachts Abkühlung bis 5 Grad.

NACHRUF. Wir setzen unsere Mitglieder von dem Ableben unseres treuen Anhängers Herrn Jakob Dörich in Kenntnis.

Unseren Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber, unvergesslicher Jakob Dörich nach schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, in die Ewigkeit abberufen wurde.

TODES-ANZEIGE. Unsere liebe Mutter, Großmutter und Tante Frau Mina Bittiger wurde heute nacht im Alter von 81 Jahren wohl vorbereitet von ihrem kurzen, schweren Leiden erlöst.

Für die mir anlässlich meines 65. Geburtstages erwiesenen Aufmerksamkeiten danke ich allen recht herzlich. Friedrich Götz, Schöllbronn, Straße 11.

Zu mieten gesucht. Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit in gutem Hause gegen gute Bezahlung zu mieten ges. Angeb. unter 3361 an die EZ.

NACHRUF. Unser Ehrenpräsident Jakob Dörich ist von uns gegangen. Mit ihm verlieren wir nicht nur einen Gründer, sondern den Schöpfer und Wiedererwecker alten Ettlinger Volksbrauchtums.

gegen Kopfschmerz: PETRIN. Klein-Anzeigen können Sie telefonisch aufgeben. Ruf 37487.

Zu verkaufen. Erdener Weinsüber (500 Liter Inhalt) gut erhalten, zu verk. Göhler, Rheinstr. 45 (3369).

Schlaflosigkeit zerrüttet Ihre Nerven. Schlaflos? Wird der Tag zur Qual u. die Nacht zur Hölle; Sie sind reizbar, nervös, sich u. ändern im Wege, leiden unter Hemmungen, sind erfolglos. Zu gesund, tiefem Schlaf, der Sie stärkt, erfrischt u. kräftigt, hilft Ihnen das rein pflanzliche, nährstoffreiche Nervenkräftelixir Sika.

Die Narrengilde. Die Mitglieder des Elterrates treffen sich Dienstag mittag um 14.45 Uhr bei der Leichenhalle. 3366.

Bau- und Sparverein Alba Ettligen. Einladung! Um unseren Mitgliedern, Freunden und Gönnern, Sängern und Musikern sowie allen, die an der Jubiläumsfeier mitgewirkt haben, Gelegenheit zu einem gemütlichen Beisammensein zu geben, findet heute um 19.00 Uhr im Bürgerkeller eine kleine Schlussfeier statt.

Mietzinsbuch. Preis 40 Pfennig mit Einheits-Mietvertrag wieder vorrätig. Buchdruckerei A. Graf Ettligen - Schöllbr. Str. 5.

Badenia-Drogerie. R. Chemnitz, Leopoldstr.

Meiner werten Kundschaft von Stadt und Land zur Kenntnis, daß ich ab 15. 9. 1952 mein Schreibwaren-Geschäft an Herrn Joh. Golets übertragen habe. - Ich danke allen für das mir entgegengebrachte Vertrauen und bitte, dasselbe auch meinem Nachfolger entgegen bringen zu wollen. Hochachtungsvoll Karl Schneider, Buchbinder.

Der Vorstand und Aufsichtsrat.

Der Kenner lobt, der Zweifler probt: BADENIA-PUTZOEL. das angenehm riechende Reinigungsmittel für gewachste Böden jeder Art. Ohne Wasser, Seife und Späne anwendbar. Badenia-Drogerie, Rudolf Chemnitz, Telef. 290.

Aus dem Gerichtssaal

Der Motorradfahrer war mitschuldig

Ein 5jähr. Kind war im Mai bei einem Verkehrsunfall in Spielberg in einer Nebenstraße verletzt worden. Der schuldige Motorradfahrer hatte einen Strafbefehl über 70 DM erhalten...

Die Beweise fehlten

Eigentlich war es eine Bagatelle, mit der sich das Amtsgericht Ettlingen kürzlich befassen mußte und dennoch verhandelte man 2 1/2 Stunden und hörte 10 Zeugen. Man bewies aber damit, daß man nicht nur für „große“ Fälle die notwendige Zeit aufbringt...

Der Strafbefehl richtete sich gegen einen des Forstdiebstahls angeklagten Mann. Sechs Wochen hatte man ihm aufgebrennt. Gegen den Strafbefehl hatte er Einspruch erhoben.

Schabernack in der Silvesternacht

Die Silvesternacht ist dazu angetan, mit Freude das junge Jahr zu begrüßen. So geschah es auch in Reichenbach zum Jahreswechsel. Ein Paar Lausbuben hatten anscheinend ihre diebische Freude daran...

Die sieben Angeklagten werden den Vorfall wahrscheinlich auch nicht so schnell aus den Augen verlieren, da jedem einen Strafbefehl über 30 DM einbrachte. Das Ettliger Amtsgericht sprach in einer seiner letzten Verhandlungen drei der Angeklagten frei...

Es war kein Betrug

Kürzlich stand eine Ettliger Geschäftsfrau vor dem Gericht. Man hatte sie des Betrugs angeklagt, weil sie mehrere Einkäufe getilgt hatte, obwohl sie nicht zur Zahlung in der Lage war. Schließlich stellte sie Wechsel aus...

Aus der christlichen Welt

Kriegsgefangenen-Paketaktion der Caritas

Die Versandstelle Passau der Caritas, die für das ganze Bundesgebiet zuständig ist, verwendet gegenwärtig monatlich über tausend Pakete mit wertvollen Lebensmitteln...

Wunderbare Heilung in Lourdes bestätigt

Der Erblähkopf von Bordeaux hat die wunderbare Heilung einer Kranken in Lourdes kirchenamtlich bestätigt. Es handelt sich um die 53 Jahre alte Französin Frau Jeanne Gestar...

Messe am dem Mätterhorn-Gipfel

Eine Gruppe italienischer Bergsteiger hat auf dem Gipfel des 482 Meter hohen Mätterhorns auf Wunsch der Arbeiter der Michelin-Werke am Gipfelkreuz ein Mätterhornbild angebracht.

Im Zeichen europäischer Einheit

„Wir wollen keine führende Nation, sondern ein Volk sein, das sich aus eigener Kraft am Leben erhält und seinen Beitrag für die europäische Vereinigung leistet“, erklärte Vizekanzler Blicher bei der Eröffnung der Europäischen Werkzeugmaschinen-Ausstellung in Hannover.

Landwirtschaftskongress beendet

Die vierte Generalversammlung des „Verbandes der europäischen Landwirtschaft“ (CEA) in Wiesbaden wurde mit der Veröffentlichung von 14 Resolutionen beendet. In einer Resolution wird empfohlen, einen gerechten Ausgleich zwischen den Kosten der landwirtschaftlichen Produktionsmittel und den Preisen der landwirtschaftlichen Produkte zu suchen.

haus San Massimo in Turin feierte nach dem 21stündigen Aufstieg auf dem Gipfel eine hl. Messe für die Arbeiter der ganzen Welt. Ein 70jähriger Bergsteiger ministrierte.

Sonderpfarrämter für die Polizei-Seelsorge

Die Einrichtung von Sonderpfarrämtern für die Polizei-Seelsorge in den deutschen Landeskirchen forderte Pastor Jander von der Kanzel der Evangelischen Kirche in Deutschland auf der ersten Begegnung zwischen Polizei und Kirche.

3850 evangelische deutsche Theologiestudenten

Im Sommersemester 1952 wurden an den Universitäten und theologischen Hochschulen der Bundesrepublik 3850 Studierende der evangelischen Theologie gezählt, davon 468 weibliche.

Buxtehude-Preis für Johann Nepomuk David

Der Senat der Hansestadt Lübeck verlieh den diesjährigen Buxtehude-Preis an den evangelischen Kirchenmusiker und Komponisten Johann Nepomuk David, Professor an der Musikhochschule in Stuttgart.

Wirtschafts-Nachrichten

Landes sowie eine großzügigere Auswanderungspolitik

Der Ausbau des landwirtschaftlichen Versicherungswesens wird von der CEA als notwendig bezeichnet. Eine engere Zusammenarbeit der europäischen Landwirtschaft sei zur Erhöhung der materiellen und sozialen Sicherheit der Landwirte erforderlich.

Erhöhung der steuerfreien Beträge

Der Bundesfinanzminister wird dem Bundeskabinett in Kürze einen Gesetzentwurf vorlegen, der eine Erhöhung des Pauschalbetrages für Sonderausgaben bei der Absetzung von der Lohnsteuer vorsieht.

Begrenzte Erhöhung der Postgebühren

In einer Stellungnahme an den Bundespostminister erklärt der Postausschuß des Deutschen Industrie- und Handelslags (DIHT), daß ein modernes Post- und Fernmeldewesen eine unbedingte volkswirtschaftliche Notwendigkeit ist.

gegen die Berechnung der Bundespost nach Aufzussung des Ausschusses mit einem Gewinn abschlebe. Daher sei die Gebührenerhöhung keineswegs mit der Notwendigkeit der Deckung eines Betriebeverlustes zu begründen.

Nach der Kapitalrechnung der Bundespost für 1952/53 seien für Neuinvestitionen 496,7 Millionen DM eingesetzt worden. Der Finanzbedarf für Neuinvestitionen ist nach Meinung der Wirtschaft bis auf einen Betrag von 178,6 Millionen DM gedeckt.

Die begrenzte Gebührenerhöhung hat nach Ansicht des Postausschusses des DIHT unter Beachtung folgender Voraussetzungen zu erfolgen: a) Verwendung der durch die Gebührenerhöhung gewonnenen Mittel zur ausschließlichen Finanzierung der unbedingten Investitionen.

Preisschere der Landwirtschaft

Die Landwirtschaftliche Rentenbank als der Spitzeninstitut für den nichtgenossenschaftlichen Agrarkredit hat traditionsgemäß dieser Tage ihren Jahresbericht über die Ertragslage der westdeutschen Landwirtschaft für das Jahr 1951 herausgebracht.

Der Preisindex der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist danach (1938/39 = 100) im Jahre 1951 auf 173 gefallen, nachdem er 1950 noch 182 betragen hatte. Dagegen erhöhte sich 1951 der Preisindex der städtischen Betriebsmittel auf 176 gegenüber 162 im Vorjahr.

Pinay will Preise jetzt stabilisieren

Die französische Regierung hat beschlossen, den Preisstand vom 1. August als absolute Höchstgrenze festzusetzen. Gleichzeitig wurden neue Maßnahmen für Preisregelungen angekündigt, die den inflationistischen Druck innerhalb der französischen Wirtschaft weiter abschwächen sollen.

Deutsche Wertpapierbörsen

Table with 3 columns: Name, 12.9, 11.9. Includes Frankfurt, Adierwerke, AEG, Brown Bov., Daimler, Degussa, Fordwerke, IG Farben, Siemens St. A, Siemens Vzg. A, Zellstoff Waldhof, NSU, Deutsche Bank, Dt. Elekt. B., Dresdner Bank, Frankl. Hypothekbank.

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb- und Gäuland. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettliger, Schöllbronner Straße 5, Tel. 37 487

Beranftaltungen

Bad. Staatstheater Opernhaus (1050) Morgen 20 Uhr Kunstgemeinde Abt. C und freier Kartenvorverkauf Iphigenie in Aulis Oper von Chr. W. von Gluck



Badenia-Drogerie R. Chemnitz, Leopoldstraße



Frau Hilde Gabriele v. Rottkay

Medizinstadt bei Wiesermünde, schreibt: „Mit Klosterfrau Aktiv-Puder habe ich wiederholt Ekzeme ausgetrocknet. Auch bei übermäßiger Schweißbildung hat er sich als ausgezeichnet erwiesen.“

Stadtplan von Ettlingen

Preis 70 Pfennig empfiehlt Buchdruckerei A. Graf - Ettlingen - Schöllbronner Straße 5

Wochen-Programm für Omnibus-Fahrten



b) Tagesfahrten. Freitag, den 19. September 1952 (nicht Konstanz) Gernsbach, Raumünzach, Preudenstadt, Alpirsbach, Schiltach, Schramberg, Triberg (Wasserfälle), Titisee, Neustadt (Mittgessen), Feldberg, Hintertarten, Höllethal, Freiburg, Offenburg, Baden-Baden.

Stellenangebote

Frau zur Mithilfe im Haushalt für etwa 3 Stunden täglich an 5 Tagen in der Woche gesucht. Angeb. unter 3360 an die EZ

Lästige Haare

befeuchtet garantiert. Kammlos und zuverlässig. „ARTISIN“ Enthaarungscreme. Tube zu 1.50 u. 2.50. Hier zu haben: Drogerie R. Chemnitz, Leopoldstr. 7, Telefon 490